

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 123

Montag, den 31. Mai 1926

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8te Seite 0,40 Gulden, Rest der Seite 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckereien 3290

## Pilsudski wird heute gewählt.

Neue scharfe Kampfanfrage Pilsudskis. Die Rechte ohne Kandidaten. Das Stimmenverhältnis in der Nationalversammlung.

Wenn vor einigen Tagen noch irgendwo an dem vollständigen Siege des Marschalls Pilsudski gezweifelt werden konnte, und zwar aus dem Grunde, weil immer noch mit einem ernstlichen Widerstand der Rechten zu rechnen war, so mußten jetzt, nach der am Sonnabendnachmittag abgegebenen Erklärung Pilsudskis alle Zweifel verschwinden. Diese Erklärung hat nämlich zwei Tatsachen festgestellt, welche bei der heutigen Wahl des Staatspräsidenten einzig ausschlaggebend sein müssen. Pilsudski erklärte nämlich u. a. wörtlich:

„Die Verhältnisse in Polen haben sich derart entwickelt, daß ich es zu einer Nationalversammlung gar nicht hätte kommen lassen brauchen. Ich werde keinen Druck ausüben, aber ich warne Sejm und Senat: Wählt keinen Parteimann zum Präsidenten, sonst werde ich Sejm und Senat, die im Lande sehr gehähten Einrichtungen, vor der Volksstrafe nicht schützen. Ich werde es zu verhindern wissen, daß in Polen ein Mann unter dem Terror von Schurken und Dieben regiert; denn ich habe den Gaunern, Salunken, Mörderern und Dieben den Krieg erklärt. Der Sejm und Senat haben ein Uebergewicht an Rechten; sie sollen jetzt ausruhen, um den Regierenden Gelegenheit zu geben, zu zeigen, was sie können. Was mich betrifft, so mach ich mit meiner Kandidatur was ich will, ihr könnt wählen, wen ihr wollt; sucht jedoch einen würdigen Vertreter. Wenn dann der Präsident gewählt ist, wird es gut sein, wenn die Herren auf eine gewisse Zeit auseinandergehen. Man muß dem Präsidenten die Freiheit geben, eine Regierung zu ernennen und jene Arbeiter in die Wege zu leiten, die dann später die Regierung vor dem Sejm verantworten wird. Ich will nicht den Vorwurf hören, daß ich die begonnene Arbeit nicht bis zum Ende durchgeführt habe und die Peitsche nicht in den Straßen knallen lassen. Mein Programm hat das Ziel, das Gaunertum zu verringern und der Redlichkeit den Weg zu bahnen. Der Gewählte muß deshalb die Ehre höher stellen, als hierbei einige Groschen zu verdienen. Ich werde mich nicht ändern und die Diebe an die Wand drücken. Ueberdenkt Sie dies, meine Herren, und besprechen Sie dies noch untereinander.“

Diese Erklärung gab Pilsudski auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Bartel in dessen Anwesenheit versammelten Parteiführern und Pressevertretern gegenüber ab. Bis auf die Nationaldemokraten, welche die Einladung zum Parteitag ablehnten, waren sämtliche Parteien, und zwar mit je einem Abgeordneten Moraczewski, Dr. Warez, Niedzialkowski und Biemiencki zugegen. In seiner Erklärung stellte Pilsudski in der Hauptsache fest, daß er nicht gewillt ist, auf dem halben Wege stehen zu bleiben und, daraus unmittelbar hervorgehend, daß er sich kräftig genug fühlt, um seinen Willen auch durchzuführen. Diese zwei, für die heutige Wahl einzig ausschlaggebenden Tatsachen haben auch ihre Wirkung nicht verfehlt. Unter den Kandidaten der Rechtsparteien — und es handelt sich eigentlich nur noch um die Nationaldemokraten welche nach wie vor hartnäckig in der Opposition gegen Pilsudski beharren — kommt man nach der vorerwähnten Erklärung Pilsudskis einerseits zu der Ueberzeugung, daß Pilsudski wirklich der einzige Mann ist, auf den man noch etwas geben kann. So haben bereits drei Rechtskandidaten der ehemalige polnische Regent während der deutsch-österreichischen Invasion, Fürst Lubomirski, der ehemalige österreichische Statthalter für Galizien, Graf Dobrzański, und der berühmte Führer der Nationaldemokraten, Roman Dmowski, eine Kandidatur abgelehnt, und zwar die ersten zwei aus dem Grunde, „weil für den gegenwärtigen Moment Pilsudski der einzig mögliche Kandidat sei“, und Dmowski aus Furcht vor den schweren Folgen seiner Wahl.

So kam es, daß die Rechte heute früh immer noch keinen Kandidaten hatte. Es ist somit gar nicht ausgeschlossen, daß Pilsudski der einzige Kandidat geblieben ist. Aber selbst wenn die Rechte noch im letzten Augenblick einen Kandidaten gefunden haben sollte, kann er keineswegs mehr eine Persönlichkeit sein, welche selbst im Rechtslager ein ernstes Gegengewicht zur Kandidatur Pilsudski darstellen könnte. Die Rechte soll auch, dem „kurzen Vorwort“ zufolge, beschlossene haben, den polnischen Woiwoden Buninski zum gemeinsamen Präsidentschaftskandidaten aufzustellen. Die Ausschüß, die Mittelparteien für diese Persönlichkeit zu gewinnen, sind gering, um so mehr als die Piast-Partei gestern 11 Uhr nachts beschlossen hat, sich der Kandidatur Pilsudskis „nicht entgegenzustellen“. Demgemäß rechnet die ganze Linkspreße mit der sicheren Wahl des Marschalls.

Und noch ein Ereignis hat die Chancen der Rechten entschieden verringert, obgleich es sich nicht auf die Präsidentschaft bezieht. Dieses Ereignis bezieht sich unmittelbar auf die im rechten Lager die erste Geige spielende Familie des Grafen Zamoycki. Es stellte sich fürs erste wiederum ein Haub dieser Leute am Volkvermögen heraus. Die Oberstaatsanwaltschaft erhielt nämlich vorerwähnter eine sensationelle Schreiben vom Hofmarschall des Grafen Zamoycki, Josef Depotaly, in dem der Staatsanwaltschaft mitgeteilt wird, daß während des polnischen Aufstandes 1863 die Auffständischen bei den Russen eine Million Rubel in Gold erobert und diese im Keller des Hauses Nr. 9 der Bielskistrasse zu Warschau vergraben hätten. 1899 habe er, Depotaly, dieses Gold in Kollen im Auftrage des Grafen Konstantin Zamoycki ausgegraben und nach dessen Palast in der Sokalskistrasse in Warschau gebracht. Depotaly verlangt nun von der Staatsanwaltschaft, den erwähnten Betrag mit Zinsen und Zinseszinsen einzuziehen. Diese Entdeckung trat, besonders angeht die fast unermeßlichen Reichtümer der Familie Zamoycki, die es gar nicht nötig hat, den Staat um einen solchen Betrag zu verhehlen, einen außerordentlich erschütternden Eindruck hervorgerufen, die Aufschuldigungen Pilsudskis gegen die Rechte bekräftigt und somit ihr Prestige bedeutend herabgemindert.

Aber auch rein technisch genommen muß man die Wahl Pilsudskis als gesichert ansehen. Von den 54 (ein Kandidat fehlt) Stimmen, über die die Nationalversammlung (falls die Mitglieder des Sejm und Senats zur Verfügung

erscheinen sollten) verfaßt, gehören 48 den Sozialdemokraten, 33 der „Wyzwolenie“, 30 der Bauerngruppe Brill, 7 der unabhängigen Bauerngruppe 2 der radikalen Bauerngruppe Drony, 10 der Thuguit-Partei, 48 dem jüdischen Klub, 22 der deutschen Fraktion, 21 der ukrainischen Fraktion, 6 dem weißrussischen Klub, 5 der weißrussischen Bauerngruppe, 3 der ukrainischen Bauerngruppe, 1 der jüdischen Volkspartei an. Zusammen also verfügen diese Parteien, welche geschlossen für Pilsudski stimmen, über 224 Stimmen. Von den 10 „Wilden“ haben sich bereits 5 für Pilsudski erklärt, so daß für Pilsudski 229 Stimmen gesichert sind. Hierzu kommen die Kommunisten mit 6, die Wöllischen (nationale Arbeiterpartei) mit 21 und Piast mit 68, zusammen 95 Stimmen, die, wenn nicht für, mindestens nicht gegen Pilsudski stimmen werden. Wenn nun alle übrigen 222 — was bei der gegenwärtigen Lage der Dinge vollständig ausgeschlossen ist — sogar geschlossen für einen anderen Kandidaten stimmen

solten, so bleibt Pilsudski immerhin noch bei einer absoluten Mehrheit und er muß somit bei der Stichwahl durchgehen. Somit kann man, obgleich das Wahlergebnis bis zur Stunde noch nicht vorliegt, Pilsudski als von der heutigen Nationalversammlung zum polnischen Staatspräsidenten gewählt ansehen.

Das Sejmgebäude in der Bielskistrasse stellte heute früh einen in Warschau noch nie dagewesenen Andrang ausländischer Korrespondenten fest. Es meldeten sich über 85 Berichterstatter, darunter 18 Franzosen, 16 Deutsche, 11 Engländer, je 7 Amerikaner, Italiener und Russen, je 3 Tschechen, Oesterreicher und Dänen, 2 Danziger usw.

Warschau trägt das Aussehen einer Stadt im Belagerungszustand. Überall auf den Straßen patrouilliert Militär. Jedes Stehenbleiben auf der Straße ist verboten. Gruppen von mehr als drei Personen dürfen nicht gemeinsam die Straße überschreiten.

Die Polen aus Frankreich veröffentlichten einen Aufruf, der von dem Sohn des Dichters Mickiewicz unterzeichnet ist, und in dem zur Wahl Pilsudskis aufgerufen wird.

Die Hauptfrage aber, was nun, nach der Wahl Pilsudskis sein wird, darüber sollen und erst die nächsten Tage berichten.

## Die Auswirkungen des Volksentscheides

Sindenburgs Abgang als Reichspräsident? Neben zweier Staatsmänner. Stresemann gegen eine „kraftvolle Außenpolitik“.

Der Reichsaußenminister hielt am Sonnabend auf der Landbesprechung der Deutschen Volkspartei eine Rede, die zum großen Teil eine Antwort auf die Ausführungen des Grafen Westarp waren. Dieser hatte am Freitag in Schwerin den Sturz des Reichspräsidenten Luther als die Folge der Fehlschläge und Enttäuschungen der Locarno-Politik hingestellt und eine Beteiligung der Deutschnationalen an der Reichsregierung gefordert, um dadurch die wirtschaftliche Besserung herbeizuführen. Von der neuen Reichsregierung mit Einschluß der Deutschnationalen erwartete er schließlich eine „kraftvolle Außenpolitik“.

Der Reichsaußenminister betonte, die Entwicklung der deutschen Wirtschaft vom Kriegesende bis zum Dawesabkommen sei eine Kette fortgesetzter Erschütterungen gewesen mit dem vollkommenen Niedergang der deutschen Währung. Die ersten beiden Jahre nach Abschluß des Dawesabkommens seien als eine Atempause für die deutsche Wirtschaft gedacht gewesen. Diese Atempause habe allerdings die große Arbeitslosigkeit gebracht. Aber man müsse doch die Frage aufwerfen, wie Deutschland über die Wirtschaftskrisis hinweggekommen wäre, wenn auch jetzt noch für die deutschen Leistungen nicht ein Abkommen, sondern jene Willkür geherrscht hätte wie vor den Londoner Vereinbarungen. Wenn sich herausstellen sollte, daß die im Dawesabkommen vorgesehene Regelung nicht die erhofften Erwartungen erfüllt, so wäre eine Veränderung anzustreben durch eine auf gegenseitiger Verständigung aufgebaute Politik der beteiligten Mächte. Mit „kraftvoller Außenpolitik“ lasse sich sehr wenig anfangen. Auch Graf Westarp wisse, wie wenig man auf dem Gebiete der Handelsvertragspolitik mit „kraftvoller Außenpolitik“ etwas erreichen könne, wie vielmehr die Beziehungen der vertragsschließenden Staaten durch Kompromisse geregelt werden müßten.

Stresemann kam dann auf die Vereinbarung zwischen Deutscher Volkspartei und Zentrum bei der letzten Regierungsbildung zu sprechen. Der Beisatz der beiden Fraktionen belege, daß eine Erweiterung der Regierung nur durch solche Parteien erfolgen könne, die eine Garantie bieten für die Fortführung der bisherigen Außenpolitik und für die Anerkennung der bestehenden internationalen Ver-

träge. Wenn Graf Westarp das als ein Bekenntnis zur Erweiterung der Regierungskoalition durch die Sozialdemokratie betrachte, so müsse man annehmen, daß die Deutschnationalen die Garantie für die Fortführung der bisherigen Außenpolitik und die Anerkennung der bestehenden internationalen Verträge ablehnen. Es sei aber allmählich allgemeiner der Anschauung in den weitesten Kreisen bis tief in das Lager der Deutschnationalen geworden, daß eine andere auswärtige Politik als bisher gar nicht in Frage kommen könne.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam Stresemann auch auf die Fürstenabfindung zu sprechen. Er bezeichnete es als bedauerlich, daß das Bild der Auseinandersetzung mit den Fürsten getrübt werde durch sogenannte Ansprache einzelner Personen, die nicht einmal die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Dennoch wiederholte Stresemann den Appell, dem Volkentscheid fernzubleiben und auf die Lösung durch ein Kompromiß zu harren.

Der preussische Finanzminister Höpfer-Ahoff gegen die Flaggenverordnung.

Der preussische Finanzminister Höpfer-Ahoff sprach am Sonnabend in Fragen in einer demokratischen Versammlung über die allgemeine politische Lage. Luther sei an der Flaggenverordnung geblieben. Die geplante neue Einheitsflagge der Reichsregierung betrachte der Minister als unmöglich. Er sehe keinen Weg zu ihrer Durchführung. Die Preisgabe von Schwarzrotgold bedeute den Verlust starker moralischer Kräfte im Volke für den heutigen Staat. Große Teile des Volkes hingen mit Liebe und Innigkeit an dem heutigen Staat, das sei bei dem alten Staat nicht der Fall gewesen. Hinsichtlich der Fürstenabfindung schilderte der Minister das Bestreben der demokratischen Partei, die Sache durch ein Kompromiß zu regeln. Er sei überzeugt, daß für das Volkentscheidungsrecht Angehörige aller Parteien stimmen werden, auch ein Teil der deutschnationalen Wähler. Wenn der Volkentscheid durchkomme, werde eine staatspolitische Krise entstehen, da vielleicht Lindenburg das Gesetz nicht unterzeichnen wird und er lieber abdankt.

## Regierungskrise in Schweden.

Am innerpolitischen Himmel Schwedens haben sich Gewitterwolken zusammengezogen. Die sozialistische Regierung Sandler, die eine parlamentarische Mehrheit nur mit dem linken Flügel der Liberalen, den „Volksfreimütigen“, besitzt, wird in der Presse dieser Partei scharf angegriffen und sieht sich vor Anträgen im Parlament, die eine ihrer Regierungshandlungen rückgängig machen sollen.

Es handelt sich um die Auslegung des Arbeitslosengesetzes vom Jahre 1922. In diesem Gesetz wird bestimmt, daß einem Betrieb, der „allgemein“ bestreikt wird, keine Arbeitslosen zur Arbeit zuzuweisen sind, bzw. keinem Arbeitslosen die Unterbringung entzogen werden darf, wenn er sich weigert, Arbeit in einem so bestreikten Betriebe anzunehmen. Diese Bestimmung ist aktuell geworden durch einen wilden Streik in der Grube Stripa. Die „Arbeitslosigkeitskommission“, der die Auslegung des Arbeitslosen- und Arbeitsanweisungsgesetzes obliegt, verfügte, daß der Stripa-Grube Arbeitslose zuzuweisen wären, da es sich nicht um einen „allgemeinen“ Streik handle. Der sozialistische Arbeitsminister aber ordnete als übergeordnete Instanz der Arbeitslosigkeitskommission an, daß Stripa keine Arbeitslosen annehmen dürfe. Diese Auslegung des Gesetzes hat die bürgerlichen Parteien bis in die Reihen des linken Flügels zu ihrem Sturmangriff gegen die sozialistische Regierung veranlaßt und dazu geführt, daß von bürgerlicher Seite Änderungsanträge zu dem Gesetz von 1922 gestellt worden sind, die das Auftreten der Regierung im Stripa-Konflikt beurteilen und inhibieren.

Die Linkliberalen haben im Reichstag eine Mißbilligung gegen den Arbeitsminister eingebracht. Das gesamte Ministerium erklärt sich aber mit dem Arbeitsminister solidarisch. Dadurch wird die Angelegenheit zu einer Kabinettsfrage. Sie ist übrigens schon verschiedne Male in der letzten Zeit mit ihren Anträgen in der Ränderheit geblieben. So hat z. B. der Reichstag einen Regierungsantrag, 500 000 Kronen Staatszuschuß für die

das Kabinett deshalb das Feld räumte. Dagegen sind auch die früheren sozialistischen Kabinette Schwedens, damals unter der Führung Brantings, zurückgetreten, wenn sie ihre Ansichten in der Arbeitslosenfrage nicht durchsetzen konnten und der Stockholmer „Sozialdemokraten“ läßt keinen Zweifel daran, daß auch diesmal das sozialistische Kabinett eine Desabonierung in der Anwendung des Arbeitslosengesetzes als Mißtrauensvotum ansehen würde.

Es stärkt die Position der Bürgerlichen, daß es sich in der Stripa-Grube um einen Streik gegen den Willen der zuständigen Gewerkschaft handelt, andererseits läßt der Wortlaut des Gesetzes die Auslegung des Arbeitsministers zu. Schließlich ist aber die Stripa-Angelegenheit zum mindesten für die Rechte nur ein Anlaß, das verhasste sozialdemokratische Regime zu beseitigen, während die Liberalen ihren Wählern zeigen wollen, daß sie „Ordnungsliebhaber“ sind.

Der Staatsauschüß des schwedischen Reichstages hat am Sonnabend den bürgerlichen Antrag, der die Haltung der sozialistischen Regierung im Stripa-Konflikt mißbilligt, mit allen bürgerlichen gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen.

Der schwedische Reichstag wird anscheinend im Laufe dieser Woche sich versammeln. Diese Woche wird darüber entscheiden, ob sich ein Kompromiß mit der bürgerlichen Linken noch erzielen läßt, oder ob diese sich schon völlig von der Rechten hat ins Schlepptau nehmen lassen.

### Ein Volksentscheid über den Streik.

Bei der Nachwahl zum englischen Parlament in Hammer-smith, einem südwestlichen Vorort von London, erhielt Gardner (Arbeiterpartei) 13 095, Gluckstein (Konservativ) 9484 und Hubbitt (Liberal) 1974 Stimmen. Die Arbeiterpartei hat damit einen neuen Sitz gewonnen.

# Der Gegenstoß der Gewerkschaften.

**Aufbau Lohnabbau Verbesserung der Löhne. — Wieder- einführung der achtstündigen Arbeitszeit.**

Die am Tarifvertrag für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Rheinlands und Westfalens (etwa 80 Betriebe mit 10 000 Arbeitern) beteiligten Gewerkschaften haben den Lohnvertrag zum 30. Juni gekündigt. Es wurde eine den Lohn- und Arbeitsbedingungen entsprechende Lohnsteigerung gefordert. Bestimmte Lohnforderungen wurden nicht gestellt. Ferner wurde der Arbeitszeitvertrag gekündigt und die Wiedereinführung der achtstündigen Woche verlangt. Schließlich wird eine grundsätzliche Änderung des Rahmentarifvertrages gewünscht. Die Vorschläge für die Änderung des Rahmentarifvertrages sollen am 4. Juni zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaftsvertretern ausgetauscht werden.

Der am 11. Mai gefällte Schiedsspruch über das Lohnabkommen in der mitteldeutschen Metallindustrie, der die bisherigen Löhne vorläufig, ist auf Antrag der Gewerkschaften für verbindlich erklärt worden. Die Metallindustriellen hatten den Schiedsspruch abgelehnt.

Die mit großer Zähigkeit geforderten Bedingungen der Arbeitgeber auf Herabsetzung der Löhne und Verlängerung der Arbeitszeit sind aus dem Gedanken geboren, daß infolge der bestehenden Verhältnisse die Schlagkraft der Gewerkschaften gebrochen sei. Mit Schwindelmeldungen — vergleiche die Meldungen der bürgerlichen Presse über den englischen Bergarbeiterstreik mit den tatsächlichen Verhältnissen — versuchen die Scharfmacher die Arbeitermassen zu beeinflussen. Die Meldungen zeigen, daß die Arbeiterkraft auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten ihre Forderungen vertreten und zum siegreichen Ende führen. Das mögen sich auch die Scharfmacher in Danzig merken. Zu solchen Erfolgen gehört aber auch eine geschlossene Einheitsfront der Arbeitnehmer. Nachstehende Meldungen besagen, daß die Arbeiter diese Notwendigkeit einsehen und Zersplitterungsversuche, die doch nur zum Nutzen der Arbeitgeber auslaufen, zurückweisen.

Nach einer Meldung des Einheitsverbandes der Eisenbahner hat bei den Betriebsratswahlen bei der Reichsbahn im Direktionsbezirk Berlin die sogenannte freigewerkschaftliche Organisation 75 Prozent der Stimmen und damit 14 Sitze erhalten, während auf die übrigen Organisationen nur vier Sitze entfielen.

**Erneute Niederlage der Kommunisten.** Die Kommunisten erlitten bei der Neuwahl des Ortsausschusses Halle des N.D.W. eine schwere Niederlage. Trotz aller erdenklichen Bemühungen, den Parteivorstand wieder in ihre Hände zu bekommen, wurde der alte, aus 5 Sozialdemokraten bestehende Vorstand mit erdrückender Mehrheit wiedergewählt. Infolge der Vermehrung der Vorstandssitze von 5 auf 7 wurden zwei auf dem Boden der Antierdamer Richtung stehende, gegenwärtig noch der K.P.D. angehörende Gewerkschaftsführer hinzugewählt.

## Vor einer Vereinigung der sozialistischen Parteien in Frankreich?

Die sozialistisch-republikanische Partei ist gestern zu einem Kongreß zusammengetreten und hat in Anwesenheit von 400 Delegierten einen Beschluß gefaßt, sich mit den rechtsstehenden Sozialisten die sich die französische sozialistische Partei nennt, zu vereinigen. Die letztere Partei ist diesem Beschluß auf dem Kongreß beigetreten.

Auf dem Wank der vereinigten sozialistisch-republikanischen Partei und der rechtsstehenden sozialistischen Partei trat gestern Kriegsminister Painlevé für eine Politik der Realisation ein. Der als Gast anwesende Malby verlangte die Wiederherstellung der Koalition der vier Parteien, mit denen Herriot regiert hat, da die Vereinigung aller demokratischen Kräfte jetzt notwendiger sei denn je.

## Die Verhandlung zwischen Deutschland und Brasilien

Die von der gesamten französischen Presse bestrahlte Meldung des „Temps“, daß die brasilianische Regierung ihre bisherige Haltung gegenüber dem geplanten Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund geändert hat, ist am Sonnabend von dem offiziellen brasilianischen Vertreter in Genf widerrufen worden. Er erklärt, daß kein bevollmächtigter brasilianischer Regierungsvertreter entsprechende Erklärungen abgegeben hat und nur der Staatspräsident in der Lage sei, bisher aber keine derartigen Schritte unternommen hat.

Was nicht ist, kann schließlich noch werden. Wenigstens ist nicht von der Hand zu weisen, daß in Völkerverbundstreifen all-

gemein mit einem Bericht Brasiliens auf seine bisherige Haltung gerechnet wird. Erweist sich diese Hoffnung als falsch, dann dürfte Brasilien im September letzten Endes das Opfer seiner eigenen Intrigantenzug werden.

## Sieg der Militärrevolte in Portugal.

Die alte Regierung zurückgetreten. — Der Führer der Aufstandsbewegung mit der Neubildung beauftragt.

Das revolutionäre Komitee hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem erklärt wird, die Aufstandsbewegung gegen die Regierung habe keinen militärischen Charakter, sondern man wolle eine wirkliche republikanische Regierung auf demokratischer Grundlage bilden. Die Regierung ist zurückgetreten, nachdem sie noch mitgeteilt hat, daß man eine Verteidigung Lissabons plane gegen die Aufständischen. Diese haben die Eisenbahnlinien nach dem Norden des Landes und nach Lissabon unterbrochen. Der Präsident der Republik hat den Führer der revolutionären Bewegung Cabecada mit der Bildung der neuen Regierung betraut.

## Anhaltende Krise in der französischen Kammer.

In politischen Kreisen herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß es im Laufe dieser Woche zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Regierung und Linkspartei kommen wird. Angesichts der Tatsache, daß sich das Kabinett gegenüber den Forderungen der Linken auf eine finanzielle Aussprache unbedingt ablehnend verhält. Vermutlich wird Brindan von der Kammer durch Abstimmung feststellen lassen, ob die Regierung das Vertrauen hat oder nicht. Die Entscheidung darüber hängt zum großen Teil von der Haltung der Opposition ab, nachdem die Sozialisten und ein großer Teil der Radikalsocialisten mit der Haltung der Regierung in der Finanzfrage keineswegs einverstanden sind.

Innenminister Durand hat angekündigt, daß er vor dem 14. Juli den Gesetzentwurf über die Wiedereinführung der Arrondissementswahlen in der Kammer einbringen wird.

## Die rumänischen Senatswahlen.

Nach den bisher bekanntgewordenen Ergebnissen der Senatswahlen sind sämtliche Sitze bis auf 8 den Regierungsparteien zugefallen.

## Vor einer Einigung in der Mossulfrage.

Nach Mittermeldungen steht eine Einigung in der Mossulfrage bevor. Danach würde die Türkei die Brille der Türkei annehmen und einem Neutralitätspakt betreffend den Irak zustimmen. Ferner wird gemeldet, daß die Türkei einen Anteil aus den Einkünften des Petroleumgebietes erhalten werde.

## Die Voruntersuchung gegen die Rechtsputzschiffen eingeleitet

Das Reichsgericht hat den Berliner Landgerichtsdirektor Neumann mit der Voruntersuchung gegen die Rechtsputzschiffen beauftragt, bei denen die Polizei unlängst durch Hausdurchsuchungen belastendes Material gefunden hat, das sie des verübten Hochverrats verdächtig machte. Die Tatsache, daß das Reichsgericht und der Oberstaatsanwalt diese Maßnahmen getroffen haben, ist ein Beweis, daß das hier angeleitete Material nicht so harmlos ist, wie man es im Lager der Rechten hinstellen wollte.

## Erkrankung des Reichstagspräsidenten Gen. Löbe

Der Reichstagspräsident Genosse Löbe erkrankte am Freitagabend plötzlich an einer Gallenentzündung, die zu einer sofortigen ärztlichen Behandlung zwang. Am Sonnabend trat bereits eine erhebliche Besserung ein, die am Sonntag anhält, so daß die anfänglichen Besorgnisse als überholt zu betrachten sind. Genosse Löbe wird trotzdem noch bis Ende dieser Woche das Bett hüten müssen.

**Verlängerung des Ausnahmezustandes in England.** Angesichts des Bergarbeiterstreiks wurde der am 30. 4. erklärte Ausnahmezustand verlängert.

**Unterzeichnung des deutsch-belgischen Luftschiffabkommens.** Der deutsche Botschafter v. Goesch und der belgische Gesandte in Paris haben am Sonnabend das deutsch-belgische Luftschiffabkommen unterzeichnet.

## Regelung saarländischer Grenzfragen.

Die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Regierung und der Regierungskommission des Saargebietes über die Regelung der Rechtsverhältnisse an den Grenzen des Saargebietes — insbesondere über den Kleinen Grenzverkehr — haben zu einer Einigung über die Maßnahmen zur Grenzunterhaltung geführt. Auch über die Gewohnheitsrechte an der saarländisch-französischen Grenze, mit Ausnahme weniger Punkte, ist eine Einigung erzielt worden. Ebenso ist bereits eine Reihe von Bestimmungen über den Kleinen Grenzverkehr an der deutsch-saarländischen Grenze festgelegt worden. Ebenso ist bereits eine Reihe von Bestimmungen über den Kleinen Grenzverkehr an der deutsch-saarländischen Grenze festgelegt worden.

## Die Regierungsbildung in Litauen.

Am Sonnabend ist es nach mehrstündigen Verhandlungen gelungen, dem Ergebnis der litauischen Sejmwahlen entsprechend eine Regierung zu bilden, die Gewähr dafür bietet, daß dem bisherigen Rechtskurs ein Linkskurs entgegengekehrt wird. Das neue Koalitionskabinett besteht aus den Mittelparteien, den Minderheiten und den Sozialdemokraten und verfügt im Parlament von 85 Sitzen über 50. Das Programm des neuen Kabinetts steht neben der Freiheit der Presse die Aufhebung der administrativen Willkür, Beseitigung der Produktionswirtschaft und eine Autonomie für die Minderheiten vor.

## Sagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter sämtlicher Landesverbände wurde am Sonnabend im Ständehaus zu Düsseldorf der diesjährige Verbandstag des Reichsverbandes der deutschen Presse vom ersten Vorsitzenden Geheimrat Dr. Baeder (Berlin) eröffnet, der sich über das im letzten Jahre geschaffene Verfassungswort und die Arbeitsgemeinschaft aussprach und sodann hervorhob, daß der diesjährige Tagung eine besondere Bedeutung zukomme, daß sie eine Satzungsänderung vornehmen solle, die den Verband auf eine neue Grundlage stelle. Auf dem Empfangsabend im Rheinterrassenrestaurant der großen Ausstellung hieß Oberbürgermeister Dr. Lehr die in großer Zahl erschienenen Vertreter und Mitglieder des Reichsverbandes der deutschen Presse mit ihren Damen namens der Stadt herzlich willkommen.

**Politische Zusammenkünfte in Spanien.** In der Nacht zum Sonntag kam es in Spanien zwischen Mitgliedern des Bismarckbundes einerseits und Anhängern des Reichsbanners und des Roten Frontkämpferbundes andererseits zu einer scharfen Schlägerei, in deren Verlauf ein Mitglied des Bismarckbundes einen Schlag abgab, ohne jedoch jemand zu treffen. Die alarmierte Schutzpolizei nahm zwölf Personen fest, darunter auch den Schläger.

**Der Ehrenvorsitzende des Reichslandbundes und ehemaliger Reichstagspräsident, Freiherr v. Wangenheim, ist während einer Dreiwöchigen Reise, die er mit seiner Schwiegermutter unternahm, schwer erkrankt.** Wangenheim wurde durch das Scheitern der Reise mit seiner Schwiegermutter aus dem Wagen geschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. In Anbetracht seines hohen Alters ist kaum damit zu rechnen, daß er wieder geneset.

**Das Eintreffen Abd el Krims in Taza.** Abd el Krim ist am Sonntagabend in Taza eingetroffen. Der offizielle Unterfangensakt fand um 11 Uhr vormittags vor General Voichut, dem Kommandierenden der französischen Truppen, statt. Einweilen bleibt Abd el Krim in Taza. — Nach einer amtlichen Mitteilung aus Madrid sind spanische Truppen in das Gebiet der Volosja eingebrochen und beherrschen nunmehr die gesamte Hochebene Alkamara bis nach Arbas und Asuriri.

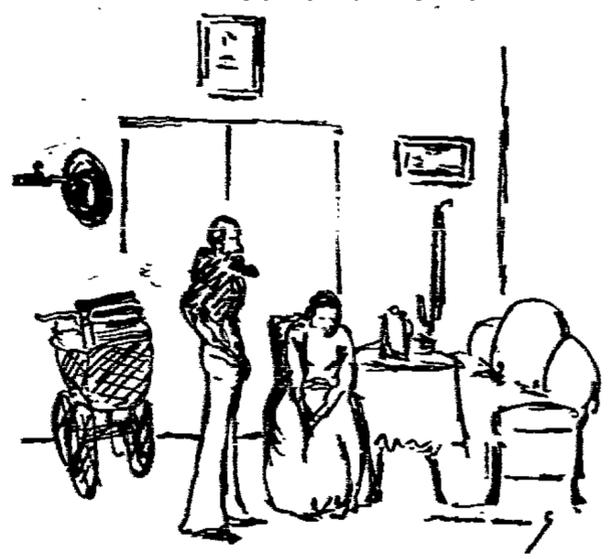
**Ausführungen in Schanghai.** Die Befürchtung, daß anlässlich des Jahrestages der Tumulte in Schanghai vom Jahre 1925 neue Unruhen entstehen würden, hat sich bestätigt. Einzelne Ausländer sind vom Pöbel überfallen und geschlagen worden. Die Volksmenge hat auch mit Steinen Angriffe auf die Straßenbahnen gemacht. Die Polizei, die äußerste Zurückhaltung beobachtete, war völlig Herr der Lage. Im Laufe des Nachmittags wurden einige wenige Verhaftungen vorgenommen; man hofft, daß sich die Tumulte auf den einen Tag beschränken werden.

**Keine Einheitsfront gegen Sowjet-Rußland.** Die Rigaer Presse teilt aus anfortatlicher Quelle mit, daß von solchen polnischen Plänen nichts bekannt sei, und daß man die Moskauer Meinungen darüber als völlig unbegründet ansehe.

# Schauspiel und Oper.

## Hauptmanns „Hatten“.

Es tut gut, wieder einmal an den Dichter Gerhart Hauptmann erinnert zu werden, den vollstänigen Künstler der gewöhnlichen menschlichen Kreatur, der Herz und Auge für alle hatte, die mühselig und beladen sind, der gerecht und tapfer für Menschenwürde und Gerechtigkeit steht, den Schöpfer der „Weber“, der „Kose Bernad“, des „Fuhrmann Hentschel“, des „Gannele“, des „Michael Kramer“, des „Florian Seyer“ — gut tut es gerade heute, wo wir nur mehr den „Reißer“ zu erblicken vermögen, der sich auf Capri ansebelt, einen Oster-



mann hält und merkwürdige Handver mit der neugegründeten Akademie inszeniert. Ihr alle, die ihr, wird sein Name genannt, die Hatten und inwieweit Hatten, sind immer der eingeborene Gerhart Hauptmann war er nicht, ist es in seinen Epochenwerken noch jetzt und kann es in jeder Stunde wieder werden!

ins Diarium statt ins Reine geschrieben, ein Konzept an Stelle der fertigen Ausarbeitung, aber dennoch im Reine, herrlich, herrlich, herrlich! Das Schicksal der geriebenen Mauerwerkstrau, die sich ein fremdes Kind aneignet, die rechte Mutter um die Gde bringen läßt und schließlich, entlarvt und gehetzt, den Verzweiflungssprung aus dem Fenster tut, diese Mutterchaftstragödie erquickert bis ins Letzte um ihrer Wahrscheinlichkeit willen. Diese Wirkung kann der Ioder zwischengeschaltete läppische Schwanz von dem verachteten Theaterdirektor und seinem Anhang zwar erheblich stören, aber nicht aufheben.

Die Aufführung im Stadttheater unter Herrn Prebes Regie war, als Ganzes betrachtet, kurzweg schlecht, sie machte den trüben Eindruck einer Improvisation im Mai. Der Text sah nicht im Dialog Kaffien allenthalben Läden und Risse, man half sich durch, wie es einem einfiel, wahrscheinlich in der stillen Hoffnung, die naturalistische Form verfolge solche Schänderel aber fordere sie gar heraus, was auf einem Irrtum beruhen dürfte. Jeder spielte sein Instrument für sich allein, oft grauam falsch, ohne die Anwesenheit eines Dirigenten öffnen zu lassen, ein häßliches Auseinanderstehen.

So langweilte sich die Aufmerksamkeit auf Hel Ottenburg, um beizubehalten die zweifelhafteste Kennzeichnung wohl gegeben ist. Bei dieser Schauspielerei begannen sich die Folgen einer unerschütterlichen Zurücksetzung während der ganzen Saison (nach der „Madame Legros“ hatte sie am Sonnabend die zweite große tragische Partie!) bemerkbar zu machen, sie hat ein gut Teil ihrer früheren Sicherheit und ihres kraftvollen Persönlichkeitswertes eingebüßt. Man mußte zuweilen denken, daß sie sich selbst lobte, weil sie lange nicht mehr hat auftreten dürfen; dennart kamen eine Reihe matter und verweigerter Stellen in ihre Leistung, Fräulein und Edmündliches hörten die einseitige Gestaltung, und zuweilen griff sie zur Schablone in bösem Sinne. (Trotzdem überwiegt das Positive bei ihr noch bei weitem, das bewies sie vorgetern zur Genüge, und es wäre endlich Sache der Zeitabzug, dieser Enttäuschung zu tragen.)

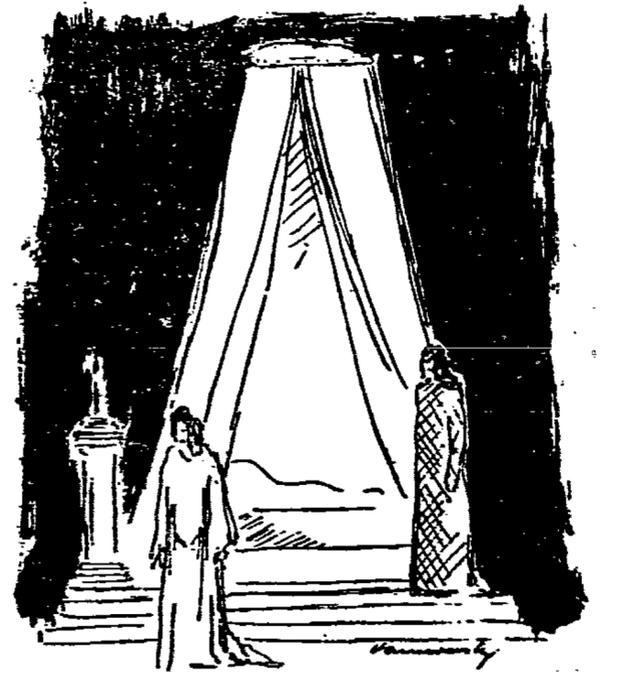
Ihre Frau Joha überlegte am meisten in den letzten Akten, im Zusammenbrechen, im raschen Abzug, wenn ihr der Boden unter den Füßen entzogen wird und sie sich auf verlorenem Boden steht. Da, im tieferen Ständekammer und irren Sündenbeulen, in der plötzlichen Gewissheit festerer Einigkeit gab Hel Ottenburg ihr Bestes und Paderbüßte.

Das Publikum jubelte seinem Liebling zu.

## Reißer's „Doppel“.

Die Aufführung des hiesigen hiesigen Spätstückes kann beim besten Willen nicht auf die Höhenlinie unserer Oper gebracht werden, obwohl die Herr R. u. n. von Puff her mit all der Ungeheueren und monströsen Ueberlegenheit leitete, die wir an ihm gewohnt sind. Der Grund dafür ist in den unzu-

reichenden Leistungen der Solisten zu suchen. Fr. Kaufmann an n. s. unausgiebiges Stimmchen, das den Kopffon bis zur Unerträglichkeit bevorzugte, reichte für die Desdemona nicht im geringsten aus, diese Partie erforderte, besonders im dritten Akt, ein kräftigeres und dramatisch ausdrucksfähigeres Organ, als es dieser Sängerin zur Verfügung steht. Auch der Jago des Herrn Dressler blieb gesanglich unerquicklich, im Ton



festig und tief, in der Höhe versagend, im parlando schwerfällig; dafür entschädigte er durch ein wirksames Spiel, wenn man ihm auch den zwischen Kritiker, als welcher der Jago bei Boito gezeichnet ist, kaum glauben konnte. Den Doffelo sang Herr Kroll.

Oberregisseur Dr. Schmidt hatte den hiesigen Namen in geschickter und eigenartiger Weise stillisiert, nicht immer günstig allerdings für die Bühnenvorgänge.

# Danziger Nachrichten

## Interessante Arbeiten auf der Motflau.

Düflerüberlegung bei Kalfort.

Ein ungewöhnliches Bild bot sich am gestrigen Sonntag den wenigen, trotz des soliden Matrezens ins Freie pilgernden Spaziergängern an der Kalfort-Brücke. Die Motflau war für den gesamten Schiffsverkehr gesperrt. Die beiden großen Schwimmkräne der Danziger und Schichau-Werft, sowie eine Menge Arbeitsboote, Prähme, ein Bagger, eingerammte Pfähle ufm. sperrten die Motflau. Das geschäftige Treiben diente der Ableitung der zwei neuen, 88 Meter langen Kanalisationsabfuhrrohre, sogenannter „Düfler“. Die beiden Rohre waren vorher auf der Schichauwerft zu einem Stück zusammengesetzt worden und so zur Arbeitsstätte geschafft.

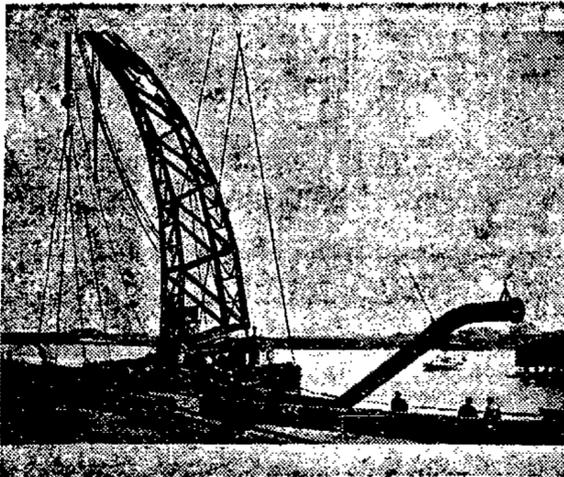
Schon Wochen vorher begann der Bagger „Vertules“ in den Motflaugrund eine etwa 2,20 Meter tiefe und dementsprechend breite Düflerinne quer zum Flussbett auszuhöhlen, in die die beiden Rohre in 80 Zentimeter Abstand auf ein vorher geschüttetes Kiesbett gelegt wurden.

Gegen 7 Uhr abends durchschnitten Taucher nach Beendigung der Arbeit die Stahlflossen, worauf die Schwimmkräne an ihren Standort zurückgeschleppt wurden.

Gegenwärtig werden die Abwässer Danzigs, soweit es links der Motflau bzw. links der Weichsel liegt, dem Kanalpumpwerk Rümpe durch einen schmiebeeisernen Düfler von 700 Millimeter Rohrdurchmesser, der im Jahre 1869 verlegt worden ist, zugeführt. Da die alte Düfleranlage seit mehr als

### 50 Jahre im Betriebe

ist, hat das Rohr nahezu die Grenze seiner Lebensdauer erreicht. Da ein Reserverohr nicht vorhanden ist, mußte man sich, wenn nicht eines Tages die Entwässerung des weltwärts größten Teiles von Danzig in Frage gestellt sein sollte, trotz der hohen Kosten dazu entschließen, den alten Düfler durch eine Neuanlage zu ersetzen. Verschiedene Aufgrabungen an dem nach dem Rieselfeld führenden Druckrohr haben die Notwendigkeit dieser Maßnahme bestätigt.



Aus Gründen der Betriebssicherheit hat man die Neuanlage als Doppeldüfler ausgebildet, und zwar ist immer nur ein Rohr im Betriebe, während das andere als Reserve dient. Die neuen Rohre haben einen Durchmesser von 700 Millimeter und eine Wandstärke von 12 Millimeter. Da spätestens im nächsten Jahre Lauffuhr nach der neuen Kläranlage bei Sappe entwässert wird und in absehbarer Zeit in Danzig die Trennkanalisation durchgeführt ist, ist der gewählte Querschnitt imstande,

### auch noch nach 60 Jahren

die dann zum Abfluß kommenden Wassermengen ohne schädlichen Rückbau abzuführen.

Da gemäß den neuzeitlichen Grundsätzen für städtische Entwässerungsanlagen jede Ablagerung von Schlamm, der in Fäulnis übergehen und zur Geruchsbelästigung führen kann, vermieden werden muß, sind bei dem neuen Düfler Sandfänge nicht vorgesehen. Im Einlaufbauwerk sind lediglich Grobrechen angeordnet, durch die die größten Sperrstoffe, die eine Verstopfung des Düflers hervorrufen können, zurückgehalten werden. Die feineren Stoffe dagegen werden durch die vermehrte Geschwindigkeit im Düfler an Ablagern verhindert bzw. durch regelmäßig vorzunehmende Spülungen wieder entfernt! Auf diese Weise vermeidet man die Kosten und die sonstigen Unzutraglichkeiten, die die Abfuhr von Schlamm aus dem Innern der Stadt mit sich bringt.

Ein- und Auslaufbauwerk sind so geräumig gehalten, daß man in ihnen ohne Schwierigkeiten arbeiten kann. Durch die im Ein- und Auslaufbauwerk angeordneten Schieber ist es jederzeit möglich, das eine oder das andere Düflerrohr abzulassen und jeweils Reinigung und Untersuchung auszuführen. Durch Einbau einer besonderen Spülleitung ist dafür Sorge getragen, daß eine Spülung des Düflers mit Motflauwasser stattfinden kann.

Das alte Düflerrohr ist feinerzeit fertig verkleidet schwimmend zur Baustelle gebracht und dann mittels sieben auf Prähmen montierten einfachen Holzkränen abgehakt worden. Durch die Aufstellung der Kräfte auf Prähmen hatte man gegenüber einem Abheben von festen Gerüsten den Vorteil einer gewissen Elastizität, wodurch ungleiche Beanspruchungen der Seile vermieden wurden.

### Die Verfertigung des neuen Düflers

Ist in ähnlicher Weise vorgenommen worden. Nur hat man dem heutigen Stande der Technik entsprechend nicht eine große Anzahl primitiver Holzkräne, sondern zwei große Schwimmkräne verwendet. Die Rohre wurden nacheinander einzeln verfertigt, und zwar wurde jedes Rohr elastisch an acht Punkten an Drahtseilen aufgehängt. Durch eine sinnreiche Aufhängevorrichtung wurde erreicht, daß auf jede der acht das Rohr haltenden Trossen der gleiche Lastanteil entfiel, und daß sich die Beanspruchungen des Rohres ganz einwandfrei bestimmen ließen. Erleichtert wurde das Bewegen und Verfertigen der 20 Tonnen schweren Rohre dadurch, daß man sich ihre Schwimmkraft zunutze machte und nur soviel Wasser einließ, daß ihr Auftrieb gerade aufgehoben wurde.

Der Verfertigung des neuen Düflers sollen im Laufe der nächsten Jahre größere Umbauten des Kanalpumpwerkes Rümpe folgen. Nach deren Vollendung und nach dem Bau der Kläranlage bei Sappe wird Danzig, das nicht nur feinerzeit die erste Kanalisation des europäischen Festlandes gehabt hat, auch heute noch vorbildlich auf dem Gebiete der Stadtentwässerung sein.

**Autobus-Schnellverkehr Danzig—Oliva.** Anlässlich der Inthronisation des Bischofs in der Olivaer Schloßkirche am Dienstag richtet die Danziger Verkehrsgesellschaft zwischen Danzig (Kohlenmarkt) und Oliva einen Schnellverkehr ein. Die Wagen verkehren in einem Abstand von 5 bis 7 Minuten. Der übliche 15-Minutenverkehr Danzig—Zoppot wird durch den Schnellverkehr nicht berührt und in der üblichen Weise durchgeführt.

**Das Abenteuer unter der Radaubrücke.** Am Sonnabend unternahm ein Mann in den mittleren Jahren

einen recht eigenartigen Spaziergang. Er stieg über das Brückengeländer der Radaubrücke am Elsbachwall und spazierte dann feilenvergnügt, einer Zigarette rauchend, unter der Brücke herum. Die Folge war ein großer Menschenauflauf. Interessiert und frohgemut schaute die Menge dem lustigen Treiben zu. Erst der Feuerwehr gelang es mit langen Leitern, den Spaziergänger wieder an die Oberfläche zu befördern, der Schupo, ihn zur Wache zu bringen.

## Auf gefährlichen Wegen.

Die Straftaten eines jungen Menschen.

Wegen mehrerer in den letzten Monaten verübter Straftaten stand am Sonnabend der Monteur Helmuth St. vor der Strafkammer zur Aburteilung. Nur dem Umstande, daß St. in dem ihm zur Last gelegten Fällen sofort geständig war, hatte er es zu verdanken, daß er nicht ins Zuchthaus kam.

Vor längerer Zeit hatte St. den Sohn eines Kaufmanns G. kennengelernt. Dieser junge Mann war bei einer landwirtschaftlichen Handelsgesellschaft tätig und empfing öfter den Besuch des St. in seinem Büro. Hierbei lernte St. oberflächlich den Betrieb der Abteilung, in der sein Freund beschäftigt war, kennen, und eignete sich mehrere Ueberweisungsformulare der Firma an. Der junge G. hatte das im letzten Augenblick bemerkt und St. angreifen, er möge das unterlassen, es würde für St. dabei doch nichts herauskommen. G. wurde jedoch in dem gleichen Augenblick an das Telefon gerufen und vergaß daher einzuweisen den Vorfall, an den er später sehr unangenehm erinnert wurde, als er erfuhr, daß St. die mit entsprechenden Beträgen ausgefüllten Formulare geschäftsmäßig richtig ausgefüllt und

### mit den gefälschten Unterschriften zweier Direktoren

der Gesellschaft durch die Kasse des Institutes ausgezahlt und G. wegen Begünstigung der vom St. begangenen und inzwischen entdeckten Straftat unter Anklage gestellt wurde. Als dritter im Bunde mußte ein Kassenbuchhalter D. die Anklagebank betreten. Dielem hatte St. die Anweisung formulare mit der Welsung übergeben, den Betrag an der Kasse des Institutes zu erheben. Auf Ds Frage, weshalb er das Geld nicht selbst hole, erwiderte dieser, er habe mit der Kassiererin einen großen Krach gehabt und wolle nicht aufs neue mit ihr zusammengeraten. Die Folge davon war, daß nun auch gegen D., der das Geld ausgezahlt erhielt und an St. abliefern, wegen Begünstigung und Fehlen der Anklage erhoben wurde.

Von dem Geld hatte sich St. ein Jazzband-Schlagzeug gekauft, mit dem er sich einer Musikkapelle anschließen wollte, den Rest, im Betrage von etwa 1000 Gulden hatte St. in nächstlichen Vermögensgegenständen veran. Der junge G. und D. behaupteten nachdrücklich, daß sie von den unglücklichen Absichten des St. nichts geahnt hätten. Der Gerichtshof glaubte ihnen und sprach sie frei. St. wurde für diese Straftat jedoch zu einer Gesamtkstrafe von neun Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt.

### Auch die nächste Verhandlung betraf St.,

der sich dabei von einer außerordentlich üblen Seite zeigte.

Durch den jungen G. hatte er eine Stenotypistin des bezeichneten Institutes kennengelernt und war zu dieser in nähere Beziehungen getreten. Schließlich erfuhr das junge Mädchen, daß das Vorleben des St. nicht völlig einwandfrei sei und sagte sich von ihm los. Dafür nahm St. eine niederrätliche Rache. Er schrieb an die Stenotypistin des Danziger Polizeipräsidiums einen mit „Fritz Barisch“ unterzeichneten Brief, in dem er das Mädchen der größten Ausbeutungen und eines unfittlichen Lebenswandels bezichtigte, ebenso erklärte er in diesem Brief, die Betreffende leide an einer geschlechtlichen Krankheit. Alles, was in dem Brief stand, war jedoch erlogen. St. konnte sehr bald als der Urheber des Briefes ermittelt werden und gab vor Gericht an, er habe das Mädchen nur erniedrigen wollen, damit es wieder zu ihm zurückkehre.

In diesem Fall wurde St. darauf zusätzlich der vorher gegen ihn ausgesprochenen Strafe wegen wissentlicher falscher Anschuldigung, schwerer Urkundenfälschung und Beleidigung und unter Berücksichtigung der dabei bewiesenen gemeinen Verfassungsverletzung zu weiteren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**Der Alterspräsident der Stabtblürgerchaft gestorben.** Stadtbürger Ferdinand Lange (dt.-nat.), das an Jahren älteste Mitglied der Stadtblürgerchaft, ist im Städtischen Krankenhaus nach einer Operation verstorben.

**Steinhoff contra Dr. Slavier.** In einer am letzten Donnerstag im Hotel „Monopol“ stattgehabten Delegiertenversammlung des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine der Freien Stadt Danzig wurde beschlossen, die Vorwürfe, die der Stadtverordnete Steinhoff in einem in den „Danziger Neuesten Nachrichten“ unter der Ueberschrift „Der entlehnte Wohltätigkeitsfonds“ gegen den Vorsitzenden des Verbandes, Volkstagsabgeordneten Dr. Slavier, erhob, durch einen Ehrenausschuss untersuchen zu lassen. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Architekt Wilhelm Lippke-Joppot, als Beisitzer die Mitglieder Klawikowski-Dliva und Müller-Neufahwasser gewählt.

**Als Leiche gefunden** wurde der 25 Jahre alte Landwirt Hugo Friedrich aus Konradshammer bei Oliva, der am Sonntag, den 23. Mai, auf einer Bootsfahrt bei H.-Waldorf verunglückt ist. Sein Boot war am folgenden Tage auf der Motflau treibend gefunden worden. Jetzt hat das Wasser sein Opfer wieder herausgegeben. Die Leiche wurde nach dem Meisof gebracht.

**Wom Wagen gestürzt.** Am Fischmarkt stürzte heute morgen der 17 Jahre alte Rutscher Artur Seidler beim Verlassen des Fabrikhofes von einem Wagen der Selterswasserfabrik „Sanitas“. Ein herbeigerufener Arzt stellte Querschnitte fest. Ein Auto mußte den Verletzten fortzuschleppen.

**Die hatmlösen „Rigen vom Offestrand“.** Major a. D. v. Litz in Zoppot hat einen Roman, „Rigen vom Offestrand“, herausgegeben, der vom Staatsanwalt als unzulässig beschlagnahmt wurde. Das Zoppoter Amtsgericht hat jedoch die Einleitung eines Verfahrens gegen v. Litz abgelehnt und das Buch wieder freigegeben. Es dürfte nach dieser staatsanwaltschaftlichen Reklame viele Leser finden.

**Das Wilhelm-Theater im Juni.** Mit Dienstag, dem 1. Juni, beginnt im Wilhelm-Theater eine Berliner Operetten-Gesellschaft unter Leitung von Direktor Philipp Walburg ihr Gastspiel. Als erste, von voraussichtlich drei Operetten wird ein Singpiel aus dem deutschen Volkslied, „Der Rentnant und sein König“, mit dem Untertitel „Fridericus Rex“ von Philipp Walburg, Musik von Leo Schottländer zur Aufführung gelangen. Eine vollständige Musik zu einem schlichten Libretto, das anspruchlos die Liebe zwischen der Tochter des Ammanns von Zenthen und einem Rentnant des Königs Friedrich II. schildert. Der Vorverkauf befindet sich auch fernerhin bei Fassbender, Langgasse. Anfang der Vorstellungen abends 8 Uhr, Abendkasse 6 1/2 Uhr.

## Die verunglückte Marienburg-Feier.

Bekannt empfangen uns am Sonnabend früh am Hauptbahnhof mit der Nachricht, daß die Marienburger 600-Jahrfeier ausfalle. Man tue besser, umzukehren und lieber zu Hause zu bleiben. allerlei Gerüchte über Grund und Ursache dieser Maßnahme wurden laut. Einer meinte, man habe sich in dem Geburtsstade der Stadt Marienburg geirrt, das Fest sei erst in hundert Jahren fällig. Tatsächlich waren auch schon viele Reisende wieder nach Hause gegangen, als der richtige Grund, eben die Flaggenfrage, bekannt wurde. „Gabe ich's nicht gleich gesagt, die Noten haben schuld. Es ist doch gleich um aus der Haut zu plagen: sie wollen im Festzuge mit der roten Fahne erscheinen“. Ich sah entzückt mein Rupeenachbar, ein Herr, bei dem meine Befürchtung, er könne jeden Augenblick aus seiner Haut plagen, nur allzu begründet erschien. Katolik, der hatte den Vogel abgeschossen, die Sozis selbstverständlich, wir haben einen erwählt, wie konnte man nur so lange im unklaren sein. War ich bisher noch unschlüssig, ob es doch zweckmäßiger sei, zu Hause zu bleiben, jetzt mußte ich doch hin, um mich an der Quelle zu überzeugen.

Mein sozialistkresserischer Nachbar wurde immer kleinlauter, je mehr wir uns Marienburg näherten, denn es ließ sich nicht mehr umbiegen, daß die Schwarz-weiß-roten sich wieder einmal eine teufliche Heldentat geleistet haben, und kleinlaut zog er seine.

In Marienburg alles in heißer Empörung. Wochen- und monatelang hat man sich gefreut und vorbereitet, keine Unkosten gescheut, und jetzt ist alles umsonst. „Gut bürgerliche“ Leute, denen man sonst mit dem Wort Sozialist einen heillosen Schrecken einjagen kann, antwortete auf meine Frage, ob es stimmte, daß die Feier politisch ausgenutzt werden sollte, und was an dem Gerücht von der roten Fahne wahr sei: Ja, es sei Tatsache, die Feier sollte politisch ausgenutzt werden, aber nicht von den „Noten“ sondern von den „Vaterländischen“. Die Arbeiterchaft sei viel zu vernünftig, „berattiger Gemeinheiten“ seien nur die „Nationalen“ fähig.

Also, auch hier, wie überall: Was kümmert sie deutsche Kulturarbeit, was wissen sie von bedrängtem Deutschtum im Osten, sie kennen nur ihr Parteinteresse. Dabei wäre das Fest, insbesondere der Umzug, ohnehin zu einer schwarz-weiß-roten Parade ausgewachsen. Aus diesem Grunde hat auch die Marienburger Arbeiterchaft auf die Teilnahme verzichtet. Sie hat dafür gedacht, sich vor den Wagen der Vaterländischen spannen zu lassen. Die Arbeiterchaft hat durch die Tat bewiesen, daß sie ihr Vaterland liebt und kann das Maulschweinitium ruhig ändern überlassen.

Der Grund dafür, daß die Jubelfeier ins Wasser gefallen ist, ist nun folgender: Die Stadtverwaltung hatte zu Ehren der erwarteten Regierungsmitglieder (es wurden preussischer Ministerpräsident Braun und der Minister des Innern Gen. Severing erwartet) die Hauptstraßen von der Bahn in die innere Stadt mit schwarz-rot-goldenen Bändern geschmückt. Hiergegen lehnten sich die vaterländischen Verbände auf und verlangten von dem Ersten Bürgermeister, der der Deutschen Volkspartei nahe steht, daß die Farben der Republik durch die Farben der Monarchie ersetzt werden. Der Konflikt war trotz der Bemühungen des Regierungspräsidenten nicht zu schließen, weil die Nationalisten auf ihrer festen Forderung bestanden blieben, und so unterlagten sie ihren Anhängern die Beteiligung.

Es heißt, daß diese Machenschaften schon von langer Hand vorbereitet waren. Die Schwarzweißroten hatten von vornherein die Absicht, dies Ultimatum kurz vor dem Fest zu stellen und deshalb ihre Anhänger in großer Zahl als Mitwirkende abkommandiert.

Die Kaufmannschaft und die Gewerbetreibenden kamen den Nationalisten zur Hilfe. Sie benutzten eine Neuverhandlung mit dem Bürgermeister, um Streit vom Saun zu brechen.

Bürgermeister Pawelczik erklärte den hartnäckigen Kaufleuten, daß die Verhandlung mit ihnen sehr schwer sei: Er könne sich nicht entsinnen, feinerzeit mit dem Arbeiter- und Soldatenrat so schwierig verhandelt zu haben. Nun waren die Herren beleidigt und hatten den geachteten Grund gefunden. Sie verlangten Zurücknahme der „Beleidigung“ und gaben sich auch nicht damit zufrieden, als der Bürgermeister ihnen erklärte, er erblicke in der Neuherung keine Beleidigung und ihm sei auch jede Absicht der Beleidigung fern gewesen. Als sie auf schriftliche Abbitte bestanden, lebte das Stadtoberhaupt ab und jetzt machten sie ihm zum Trotz auch ihrerseits die Feier unmöglich.

So mußten die hauptsächlichsten Punkte des reichhaltigen Programms ausfallen. Was noch aufgeführt wurde, war nur Notbehelf. Auch das Remterkonzert litt darunter, daß ca. 100 Mitglieder der Nationalen fehlten und bewegte sich daher lediglich im Rahmen eines mittleren Vereinskonzerts. Im übrigen wurden bei dem Festakt (Eröffnungsfest) die üblichen Reden geschwungen, unter welchen lediglich die des Staatssekretärs Dr. Ziegert aufhorchen ließ. Eine endlose Redezeit folgte, und man war recht froh, als man nach Hause gehen konnte. Für den Freitagsabend in Danzig überbrachte Senatpräsident Sahm Glückwünsche. Ministerpräsident Braun und Minister Severing hatten sicherlich der widrigen Umstände wegen abgesehen. Auch Hindenburg, der Marienburger Ehrenbürger, war nicht erschienen. Das Festmahl vereinigte ebenfalls nicht die erwartete Anzahl Ehrengäste.

In Marienburg, das ist gewiß, haben sich die Nationalisten jede Sympathie verweigert, die sie noch bei denen, die nicht alle werden, hatten. Daß es ihnen auch anderswo so ergehen wird, dafür sorgen sie (uns ist's recht) ja selbst. Pd.

## Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig.

Vorhersage: Unbeständig, Regenschauer, Gemitterregung, auffrischende südlische bis südwestliche Winde, geringe Abkühlung. Folgende Tage unbeständig, vereinzelte Regenschauer, frische südwestliche Winde. Maximum 22,8, 18,0; Minimum 13,0, 10,0.

**Unfall bei einem Fußballspiel.** Sonntag nachmittag fand ein Städtekampf der Fußballspieler zwischen Ebing und Danzig auf dem Sportplatz am Pofadomskweg statt. Hierbei geriet der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Franz Fein, Vaental, vom Vaentaler Fußballverein zwischen zwei Spielern Ebing's und Danzigs, die zu gleicher Zeit aufstießen und S. von beiden Seiten an das rechte Bein trafen, so daß dieser einen schweren Unterschenkelbruch erlitt.

### Danziger Standesamt vom 31. Mai 1926.

**Todesfälle:** Ehefrau Rosine Wille geb. Hölzner, 66 J. 6 M. — Kaufmann Ernst Rubehn, 89 J. 11 M. — Ehefrau Anna Schmidt geb. Karau, 62 J. 7 M. — Hausmädchen Maria Weik, 24 J. 11 M. — Buchbinder Stilian Fabe, 51 J. 2 M. — Witwe Maria Wittold geb. Polanski, 74 J. 3 M. — Zimmermann Andreas Grobdeck, 74 J. 4 M. — S. d. Tischlergehilfen Bruno Glacke, 4 M. — E. d. Korbmachers Viktor Droskowitz, 8 M. — Witwe Louise Strate geb. Tribull, 80 J. 10 M. — Lehrerin Elisabeth Magis, 55 J. 2 M.

Aus dem Osten

Zwei Rabbler auf der Ostsee verschollen.

Am Donnerstag hatten ein deutscher Student und ein Seemann von Sahlby aus eine Paddelboje über die Ostsee nach Treleborg...

Eine Familientragödie.

Eine Mutter, die ihre vier Kinder und sich selbst vergiftet. Ein kesselfriger Fall von Familienterrützung fand in Tbing am Freitagabend seinen erschütternden Abschluß...

Strafanträge im Tüftler Spritkellerprozess.

Im großen Tüftler Spritkellerprozess beantragte der Staatsanwalt gegen den Vollstehenden Blodinger ein Jahr sieben Monate Zuchthaus wegen Verletzung im Amt...

Dirschau. Vom Wochenmarkt. Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt wurden folgende Durchschnittspreise notiert: Schweinefleisch 1,60-1,80 Zl. Karbonade 1,70-1,80 Zl. Rindfleisch 1,00 bis 1,40 Zl. Kalbfleisch 1,00-1,20 Zl. Butter 1,60-1,80 Zl. Eier 2,20-2,30 Zl. pro Duzend...

Pilau. Mitten auf dem Kurischen Haff brante der etwa 15 Meter lange Kahn des Fischers Plonus mit sämtlichen sich darin befindlichen Fischereigeräten, Ausrüstungsgegenständen und Segeln vollständig nieder.

Holz vor. Das Entfachen des Feuers wird wohl darin zu suchen sein, daß ein Stückchen glühende Kohle aus dem Herd zwischen die Dielen des Rahnes geraten ist und, von dem Winde angefaßt, sich zu einem Brande ausdehnte.

Stettin. In der Portierloge erschossen. In einem hiesigen Kaufhause spielte sich eine blutige Tragödie ab. Der Personalführer Hans B. verübte in der Portierloge des Kaufhauses Selbstmord durch Erschießen.

Aus aller Welt

Schweres Autobusunglück in Siebenbürgen.

Vier Personen getötet, 18 verletzt. In der Nähe von Ludnab hat sich Freitag ein schweres Autobusunglück ereignet. Ein volkbelegter Autobus, der eine steile Straße herunterfuhr, kollidierte infolge Versagens der Bremse einen 50 Meter tiefen Abgrund hinab und überschlug sich mehrere Male. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert; vier Personen wurden getötet, sechzehn verletzt, darunter mehrere schwer.

Die Feuersbrunst in Kotelnikoff.

10 Tote, 10 000 Obdachlose. Von Wjatska werden nach Moskau weitere Einzelheiten über die Brandkatastrophe in Kotelnikoff gemeldet. Fast sämtliche Regierungsbüros sowie Geschäfte und Elektrizitätswerke sind vollständig niedergebrannt. Das Feuer hat über drei Tage angehalten. Bisher schätzt man den Schaden auf etwa 18 Millionen Rubel. Zwanzig Tote wurden bisher aus den brennenden Trümmern geborgen, darunter auch mehrere Kinder. Man nimmt an, daß eine große Anzahl von Kindern in den brennenden Häusern vollständig verbrannt sind. Die Zahl der Obdachlosen beläuft sich auf über 10 000 Personen.

In Ceptura, Provinz Prähova in Rumänien, ist eine der Steana Romana gehörende Petroleumquelle mit einem Tagesertrag von 100 Waggons Petroleum infolge Blühschlag in Brand geraten. Es sind alle Vorrichtungen getroffen worden, um ein Uebergreifen des Brandes auf das übrige Petroleumgebiet mit seiner großen Erdölherzeugung zu verhindern.

Sturmatastrophe in Hinterindien.

1200 Tote. Ein heftiger Sturm, der im Gebiete von Kratan, besonders in der Nähe der Küste neuerdings wütete, hat zahlreiche Todesfälle und große wirtschaftliche Verluste herbeigeführt. Eine Fluwidelle, die in die Flußmündungen einbrang, hat die ganze umliegende Gegend überschwemmt. Die Dörfer wurden von den Wassermassen hinweggespült. Bis jetzt sind 1200 Todesfälle gemeldet, jedoch sind die Angaben noch nicht vollständig. Der größte Teil des Viehbestandes ist der Ueberschwemmung zum Opfer gefallen. Täglich laufen Meldungen über Nahrungsmittelknappheiten ein.

Sechs Personen ertrunken.

Schweres Bootunglück bei Duisburg. Ein Ruderboot des Mariner Vereins „Damborn“ ist Sonntag nachmittag auf dem Rheine unter einem Schlepplug geraten und gekentert. Das Boot war mit 15 Personen besetzt, von denen nur 9 von der Befahrung des Schleppluges gerettet werden konnten. 6 Personen, darunter 2 Damen, sämtliche aus Damborn, sind ertrunken.

Kandmord an einer Lehrerin.

Freitag nachmittag 1 1/2 Uhr wurde im Werderholz an der Spanische Schänke-Brücke im Graben bei Kilometerstein 8,8 die Leiche einer gutgekleideten Frau im Alter von 50-60 Jahren durch Wasserfische in die Druff ermordebt aufgefunden. Die Tat muß erst kurz vorher geschehen sein. Es fehlt der Ermordeten vermutlich eine Sandtafel, die noch nicht näher beschrieben werden kann. Der Name der Ermordeten ist Oberlehrerin Anna Brand aus Hamburg, die in Sommerferien bei dem früheren Kammerjäger Karl Meyer in Pittendorf bei Schwerin lebte. Die Ermordete war bekleidet mit einem blauen Rock und hellblauer Bluse.

Ein hässlicher Fall.

Dreifacher Selbstmord im Rhein.

Zwischen Dieblich und Schierstein hat sich am Rheinufer Freitag eine furchtbare Tragödie abgespielt. Um 6 Uhr morgens sah man am Eingang des Schiersteiner Hafens ein schwarzes Bündel im Wasser treiben. Bei der Befichtigung stellte sich heraus, daß es sich um die zusammengeschnittenen Leichen einer Frau und zweier Kinder, eines Knaben und eines Mädchens, handelte. Die Befragungen ergaben, daß Selbstmord vorliegt. Nach vorgefundenen Ausweispapieren handelt es sich um die verwitwete Frau Dr. Wollstleben aus Bohmthal, die mit ihrer 11jährigen Tochter und ihrem neunjährigen Sohn anscheinend erst am Freitag zugereist war.

In der Nacht von Freitag zu Sonnabend spielte sich in Berlin eine Familientragödie ab, der der 42 Jahre alte Ingenieur Ernst Paasche zum Opfer fiel, kurze Zeit nach seinem Tode versuchte die 20jährige Gattin Paasches sich mit Gas zu vergiften. Vor einigen Wochen wurde der Chemann plötzlich entlassen. Seit dieser Zeit gerieten die beiden Eheleute in Art. In seiner Verzweiflung nahm er in der Nacht gegen 5 Uhr ein Gift zu sich. Frau Paasche brachte den Gatten sofort nach dem Krankenhaus. Die junge Frau lehrte nach der Bohrung zurück. Hier brach sie völlig zusammen, legte sich zu Bett und öffnete im Schlafzimmer die Gashähne. Am anderen Morgen fand man die bedauernswerte Frau mit Gas vergiftet demutlos auf. Nach angestellten Wiederbelebungsvorhaben wurde die Gattin in hoffnungslosem Zustande auch nach dem Krankenhaus gebracht.

Schweres Automobilunglück bei Kassel.

Eine Person getötet, eine schwer verletzt. Sonnabend vormittag passierten etwa 20 Personenautos, die sich auf der Fahrt zum Hercules-Bergrennen in Kassel befanden, den Ort Ansefahr. Kurz hinter dem Ausgang des Dorfes kam ein mit vier Personen besetztes Auto ins Schleudern und fuhr auf einen Chausseestein. Durch den starken Anprall wurden die Insassen aus dem Wagen geschleudert, wobei Frau Amtsgerichtsrat Jödel aus Gießen so schwer verletzt wurde, daß sie nach fünf Minuten starb. Von den übrigen Insassen wurde der Frauenarzt Dr. Koch aus Gießen mit schweren Verletzungen in eine Marburger Klinik gebracht.

Nach einer Mitteilung des Frankfurter Volkspolizeipräsidiums ist der Kraftwagen der Nordkommission, die sich zur Aufklärung eines Leichenfundes zum Lator begab, bei dem Orte Gieselhausen im Taunus verunglückt, wobei ein Kriminalsekretär den Tod fand.

Flucht aus einem russischen Gefängnis. Am Sonnabend entflohen aus dem Gefängnis in Kiez 16 Schwerverbrecher. Bei der Verfolgung der Verbrecher wurden vier getötet, vier sehr schwer verletzt und zwei verhaftet; die übrigen sind entkommen.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Platz 6, gegen Barzahlung entgegengenommen. Zeitungspreis 30 Gulden pro Seite.

- SPD, Ortsverein Danzig-Stadt. Die Bezirkskassierer können die neuen Statuten und Mitgliedsbücher vom Parteibüro abholen.
Ug. Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig. Am Montag, dem 31. Mai, abends 7 Uhr: Delegiertenversammlung im Gewerkschaftshaus, Rappenseigen 26. Erscheinen aller Delegierten notwendig!
Frauenkommission und Auswärtige. Montag, den 31. 5. 26, abends 7 Uhr, im Volkstagsgebäude. Frauenkommission eine Stunde früher.
Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgebung, e. G. m. b. H. Montag, den 31. Mai, abends 6 Uhr, findet im Kontor, Fischergasse 41, eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrats statt.
S. P. D., Joppot. Diskussionsabend Montag, den 31. Mai, abends 8 Uhr, Bürgerheim.
Sozialistische Arbeiterjugend, Heubude. Dienstag, den 1. Juni 1926, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung.
Sozialistischer Kinderbund, Ocha. Am Mittwoch, dem 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im Heim (Sporthalle), ein Wiederabend statt, zu dem alle Kinder erscheinen müssen.
Sattler und Tapezierer. Mittwoch, 2. Juni d. J., 6 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im „Blauen Tornchen“. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.
Arbeiter-Radsport-Bund „Solidarität“, Ortsgruppe Bessliten: Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 Uhr: Monatsversammlung.

Frau Elin Rote

Ein Eheroman von Felix Kollaender

31. Fortsetzung.

„Ja das meine ich. Es kann wohl sein, daß die beiden der Kinder wegen zusammenbleiben. Aber fertig sind sie miteinander... Ich will wenigstens denken, daß eine Frau Frau zu sein, um zu teilen.“
„Du!“ macht die Bergemann, „hat nicht am Ende die ihren Mann lieber, die mit dem zufrieden ist, was für sie abfällt?“
„Daran weiß ich nichts zu antworten. — Kann mich eben nicht hineinverziehen. Ich sage nur, ein Mädchen, das sich mit einem verheirateten Manne einläßt, ist so gut wie eine Diebin. Die Diebin ist in meinen Augen!“
„Ja, was soll denn das alles?“ macht sich Heinrich endlich ins Gespräch. „Ueber solche Dinge läßt sich nicht gut streiten, das heißt einfach — na ja — einfach, leeres Stroh dreschen!“
„Glauben Sie mal, Herr Rote,“ widerspricht Anna Bergemann, „das ist doch richtig interessant, wenn man so die verschiedenen Meinungen zu hören kriegt. — Was ich Spieß, will ich wissen, ist doch in jeder Hinsicht...“
„Lang kommt ich darüber reden!“
„Ja nicht!“ erwidert Heinrich brüsk.
„Bringen wir nicht erst Fräulein Bergemann nach Hause?“ ruft Elin schallend.
„Oh, mal“ erwidert er, „will mich eigentlich noch mit Wilhelm im Kaffeestube treffen. Komme dann ne Stunde später. Braucht mir doch den Entschlußhölzeln hinzulegen... Wenn dir's übrigens recht ist, laß ich's auch.“
Die Bergemanns blickt flüchtig zu Elin hinüber.
„Wie du willst, Heinrich, werde dich sicher in deinem Segengarten nicht ärgern!“
Der Kopf des Berges legt sie einzelnig zurück.
Der Herrs Sonie läßt Heinrich Elin auf die Stirn.
„Schlaf aus heute ein und laß dir was Gutes träumen, du wirst dich noch her da!“
„Sie lächelt trüb.“
„Gleich darauf fällt das Fenster ins Schloß, und Frau Elin tappt im Dunkel wüthend die Stufen hinauf.
Oben pöbel sie sich an, geht zu Dorotheas Biere, horcht eine Weile auf die gleichmäßigen Geräusche des

Kindes und entkleidet sich langsam. Von Zeit zu Zeit hält sie inne, setzt sich plötzlich auf den Stuhl, läßt die Arme sinken und harret wie verloren vor sich nieder.
Endlich kreicht sie den letzten Rock von sich und geht zu Bett. Sie will schlafen und findet keinen Schlaf.
Sie preßt die Lider zusammen und zählt unaußhörlich.
Ihr Hirn arbeitet fieberhaft; sie sieht die schwarzen Zahlen in unheimlich großen Formen wie menschliche Wesen auf und ab spazieren, und jede einzelne beugt sich zu ihr herab und tuschelt ihr irgendwas Böses zu.
Sie zieht ihren Körper zusammen und wirft sich zur Seite. Doch auch das will gar nichts helfen.
Nun reißt sie die Augen weit auf und findet sich darin.
Aber bei dem letzten Geräusch zuckt sie empor. Ihr Ohr, als wenn sie herkäme ein Knattern und Knistern, ein Rascheln und Rauschen vernahm.
„Wo er nur bleibt? ... Wenn er nur käme! ... Warum hat sie ihn allein gelassen und ist nicht mitgegangen? ... Und was die Bergemanns für Jungs geschwätzt! ... Und die arme Frau Rätze aus den „Einjamen Menschen!“ ... Was wird aus der nun werden, wo Johannes sich das Leben genommen? ... Wird er's vermissen? ... Johannes mag sie nicht ... das ist ein gramvoller Mensch, der nur immer an sich denkt, im Leben und im Sterben ... Ja, gewiß, Johannes kann sie helfen, der ist doppelte Feige, bekräftigt sie und die anderen ... Wie lieb Heinrich heute zu ihr war! ... Und wie lächerlich ist ihr Verbot! ... Hat es doch mit eigenen Ohren gehört, wie er die Bergemanns nicht leiden mag! ... Was ist das mit dem Doktor Hirsinghaus? ... Die eigentümlich er sie anseht! ... Sie lächelt sich in sich hinein ... Gewiß, er hat sie gern ... Aber niemals wird der was Illegales von ihr verlangen ... ist anders, als Schwager Wilhelm ... Was ihr nicht alles durch den Sturz fährt ... der Doktor würde lachen, wüßte er, ... Wie gewiß er ist, und wie er zu reden weiß ... Auch die alte Dame hat ihr gefallen, so was Gütiges und Barmherziges ist an ihr ... Ob der Doktor eher Braut hat? ...“
Jetzt schrickt sie zusammen und richtet sich auf ... Nein, sie hat sich nicht getraut ... Aberlich, es mag Heinrich sein. Nun kommt sie sich auf einmal, daß sie auf ihn gewartet. Er hat's nicht wissen. — Sie will es nicht.
Sie legt sich auf die Seite, stellt sich schlafend und horcht mit aufstehenden Fingern.
Jetzt schlief er die Tür.
Sie wartet ängstlich.
Warum kommt er nicht herbei?
Sie hört, wie er im Nebenzimmer auf und nieder geht. Das hat er denn?

Wieder das eintönige Geräusch seiner Schritte.
„Ja, was ist denn nur? ... Ob sie ihn rufen soll? ... Ugh! ... Sie atmet erleichtert auf ... Nun kommt er. Er tritt mit dem Richte in der Hand dicht an ihr Bett. — Und nun vermag sie nicht länger an sich zu halten und schlägt die Augen auf.
Er weicht erschreckt zurück. Er sieht ungewöhnlich blaß aus.
„Ja, Heinrich, was hast du denn?“ rammielt sie verwirrt.
Er stellt das Licht auf die kleine, marmorne Platte des Nachttisches und kehrt ihr den Rücken.
„Du, Heinrich!“ ruft sie, und mit nackten Füßen, so wie sie ist, springt sie auf ihn zu und rüttelt ihn an den Schultern.
„Was ist denn das?“ sagt er hart, „geh ins Bett, verreckst du!“
„Wie kann man nur so leichtsinnig sein!“ sagt er wieder hinzu.
„Herr Gott, warum bist du gegen mich nicht aufständig, Heinrich?“ wimmert sie, während sie in stillem Storn die Hände ringt und wieder in ihre Kissen kriecht.
Dort sitzt sie aufrecht, die Arme übereinander gekreuzt, und verfolgt ihn mit verdrörter Miene.
Er wirft mit unruhigen Händen die Kleider vom Leibe.
„Gute Nacht, Elin!“
„Ich kann nicht schlafen.“
„Versuch's!“
„Ich kann aber nicht,“ beharrt sie, „ich weiß nicht woher mit meinen Gedanken!“
Ein kurzes Schweigen.
„Wir sind ja auch einfache Menschen,“ schluchzt sie leise, „ein Mann soll zu seiner Frau kein Vertrauen haben, soll sie in dieser ungewissen Angst herumlaufen lassen das ist ... das ist ja furchtbar, Heinrich, womit — mein Gott, womit hab ich das verdient, so sprich doch, was hab ich eigentlich verbrochen, daß du so mit mir umspringst, mich liegen läßt und vernachlässigt und ...“
Erhöht hält sie inne und wartet trostlos auf ein einziges Wort.
(Fortsetzung folgt.)

Kathreiner mit Milch für jedes Alter das Bekömmlichste! 2410

### Lady Betty.

Die Genserin von Roscommon.

Von der Herzogstochter zur Mörderin. — Den eigenen Sohn erschlagen. — Zur Genserin begnadigt. — Ein fürchterliches Amt.

Es gab eine Zeit, da war der Bevölkerung der „Grünen Insel“ vom Cap Clear bis zur Malinspige kein Name besser bekannt, als der von „Lady Betty von Roscommon“. Viele sprachen von ihr teils in Erstaunen teils in brennender Neugier viele in Schauer und Furcht, Tausende mit Bewunderungen. Bis zur russischen Revolution war Irland das einzige Land, in dem ein weiblicher Genet seines fürchterlichen Amtes waltete. — Lady Betty war die amüßig genannte Genserin der Provinz Connaught.

Das alte Gefängnis von Roscommon, in dem Hunderte und aber Hunderte ihre letzten Tage verbrachten, bevor ihnen die Schlinge um den Hals gelegt wurde, ragte als ein hohes, schwarzes unbewohntes Gebäude mit Wächertürmen wie eine deutsche Burg des Mittelalters empor. Dort hoch oben stand der höchste Galgen der Erde.

Aber kein in Verbrechen gehärteter Genet, kein geheimnisvoller, maskierter Mann legte dem Verurteilten die Schlinge mit dem Knoten hinter dem Ohr zurecht und zog sodann den Dolgen heraus, um den Glenden in die Tiefe hängen zu lassen, sondern an diesem sah hoch in die Luft stehenden Galgen waltete vor zahllosen emporstarrenden Augen ein weiblicher Genet ohne verhüllenden Mantel oder Maske ihres schrecklichen Amtes, eine noch immer schöne Frau mit großen schwarzen Augen im dunkelroten Gesicht.

Nur sehr wenigen war die Herkunft und die Geschichte der „Lady Betty“ bekannt. Sie war in der Grafschaft Derry geboren, wie das Gerücht geht als illegitime Tochter eines irischen Herzogs. Sie war vortrefflich erzogen und wegen ihrer distinguierten Haltung und Manieren bekannt. Aber sie war von hastigem und heftigem Temperament das sie nicht beherrschen konnte. So geschah es auch, daß sie ihren einzigen Sohn durch ihre harte Behandlung aus dem Hause trieb, noch bevor er erwachsen war. — Sie lebte dann ziemlich vereinsamt in der Nachbarschaft Castlebar von dem Einkommen, das ihr „herzoglicher Verwandter“ ihr ausgesetzt hatte. Aber sie litt ständig unter dem bitteren Gedanken, wie sie hätte leben können, wenn ihr Verwandter sie anerkannt hätte. So geleitete sie zu der: Hingelöstheit des Temperaments Neid und Habgier.

Es geschah, daß eines Abends zu später Stunde ein Reiter von soldatischen Manieren an ihre Tür klopfte und um Unterkunft für die Nacht bat, weil sein Pferd lahm geworden war. Sie nahm ihn auf. Bevor er sich aber zur Ruhe begab entdeckte sie, daß sein Mantelsack, den er mit in sein Schlafgemach nahm,

viel Geld und Wertgegenstände

enthielt. Ihr böser Geist packte sie. Sie zerschmetterte dem Schlafenden den Kopf. Den Körper des Erschlagenen wickelte sie in ein Bettuch, schleifte ihn mit der ihr eigenen großen Muskelkraft in den Garten hinter ihrem Hause und begrub ihn dort.

Ein paar Wochen später kam jedoch ihr Verbrechen an das Tageslicht. Das Regiment des Ermordeten hatte Nachforschungen nach seinem Verbleib angestellt. Die Spuren leiteten in die Nachbarschaft von Castlebar, und Lady Betty versuchte gerade, einen Teil der Wertgegenstände aus dem Mantelsack zu verkaufen. Das Verbrechen lag klar zutage, aber das Entsetzliche war, daß die Militärbehörde beweisen konnte, daß die Täterin ihren eigenen Sohn ermordet hatte. Die Unfalle wurde zum Tode durch den Galgen verurteilt. Von ungenannter Seite wurde jedoch ein Aufschub der Hinrichtung durchgesetzt.

Kurze Zeit darauf kam die Vollstreckungsbehörde merkwürdigerweise in die Lage,

keinen Genet zur Verhängung

zu haben. In diesem Falle war es in damaliger Zeit üblich, einem gerade im Gefängnis befindlichen Kapitalverbrecher die Ausfüllung des Postens anzubieten. Lady Betty war die einzige Verbrecherin, die man in der Hand hatte. So stellte man sie vor die Wahl, entweder nach der schrecklichen Verbrecherkolonie in Botany Bay transportiert zu werden oder das Genetamt anzunehmen. Sie erklärte sich für letzteres bereit und hat ohne Maske oder Verkleidung lange Jahre das Todesurteil an Verurteilten vollzogen oder auch die Angehörigen einer gewissen Klasse von Verbrechern in den Straßen von Roscommon öffentlich ausgepeitscht. Ihrer Sicherheit halber erhielt sie einen Wohnraum im Gefängnis.



Das erste deutsche Flugzeug nach dem Kriege in Frankreich.

Das Bild zeigt das Flugzeug der „Luft-Danke“ nach der Landung in Le Bourget, wo die Deutschen sehr herzlich begrüßt wurden.

### Öffentliche Eheberatung in Berlin.

Am 1. Juni kommunale Beratung über Eignung als Ehepartner und Eltern.

Im Bezirk Prenzlauer Berg in Berlin wird am 1. Juni eine öffentliche Eheberatungsstelle errichtet, sie ist die erste kommunale Eheberatungsstelle Berlins. Beratungen werden Ehebewerber und Verheiratete bezüglich ihrer gesundheitlichen Eignung als Ehepartner und ihrer erbgewandten Eignung als Eltern. Ferner wird Rat erteilt bei Schwierigkeiten fernweiliger Natur sowie in den Fragen der Fortpflanzung. Eine Behandlung, erfolgt in der Eheberatungsstelle nicht. Scheidungsgesuche werden Ehebewerbern auf Wunsch ausgestellt, entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes des

## Die erste Stromturbine

Eine österreichische Erfindung — Die Probe in der Donau.

Die Stromturbine, die in der Nähe der Wiener Stadlauerbrücke in der Donau seit Monaten in Tätigkeit ist, bedeutet vor allem die Lösung eines Problems, mit dem sich die Technik seit vielen Jahren beschäftigt: Die Umwandlung der in den großen Flüssen nutzlos verrinnenden Energie in nutzbare Arbeitsleistung. Nach jahrelangen Versuchen, die von der Technischen Hochschule und von der Wasserbautechnischen Versuchsanstalt in Wien überprüft wurden, steht es nun fest, daß in der Stromturbine des Ingenieurs E. Sues 74 Prozent der einwirkenden Wasserkraft in Elektrizität umgewandelt werden. Da diese Turbine gegenüber anderen Kraftzeugungsmaschinen geringe Herstellungskosten und Betriebskosten verursacht, stellt sich die von ihr erzeugte Energie sehr billig. Die Kosten der Pferdekraftstunde sind nach eingehenden Berechnungen mit drei Groschen festgestellt worden. Bei größeren Anlagen, die von den Tiefenverhältnissen des Wassers abhängen, wird eine weitere Verbilligung erzielt. Immerhin vermag diese erste Anlage, die einen Eintrittsdurchmesser von 1 1/2 Meter hat, in der Donau eine Jahresleistung von 100 000 Pferdekraftstunden zu vollbringen. Sie versorgt bereits eine große Anzahl von Beleuchtungskörpern, darunter eine viertausendkerzige Lampe, die nachts die ganze Donaubrücke beleuchtet.

Ist auch die Leistung der einzelnen Turbine durch die Tiefenverhältnisse des Wassers begrenzt, so lassen sich doch beliebig viele Turbinen im Flußbett anbringen. Die Leistung steigt im Verhältnis zur Größe kubisch an, so daß sich bei größeren Maschinen der Betrieb noch viel rentabler stellt. Da die Stromturbine auch leicht transportabel ist, bietet sie außerordentliche Vorteile.



preussischen Ministers für Volkswirtschaft vom 19. Februar betr. Einrichtung ärztlich geleiteter Eheberatungsstellen. Dem gesamten Fürsorgepersonal der Eheberatungsstellen ist Schweigepflicht auferlegt. Beratung, Untersuchung und Ausstellung der Heiratszeugnisse erfolgen kostenlos.

### Die Bedeutung des U-Boots für den Frieden.

Eine wissenschaftliche Weltreise.

In diesen Tagen trat das U-Boot „K. XIII“ der holländischen Kriegsmarine in diesem Ausmaß noch von seinem alleinigen U-Boot gewagte Reise an. „K. XIII“ wird die folgende Route nehmen: Azoren — Kanarische Inseln — Zona-Passage — Curacao — Colon — Panamakanal — Mazatlan — Westküste von Mexiko — San Francisco — Honolulu — Guam — Jap — Manila — Ambon — Banda — Surabaya, wo man am 12. Dezember auf der See vor Anker gehen will. An dieser gewaltigen Reise nimmt der Kommandant für Gradmessung, Dr. Benning Meines, teil, wie denn die ganze Reise in erster Linie im Dienste der Wissenschaft stattfindet.

Besondere neue Pendelapparate

sollen die Beschaffenheit und die Dichte der Erdoberfläche auch unter Wasser ermöglichen, und es soll eine große Anzahl von Punkten mit diesen Pendelapparaten untersucht werden. Es sollen ferner bekannte „Drempel“ (Tiefen) des Ozeans mit neuen Apparaten auf akustischer Basis nachgemessen werden. Endlich will das Boot durch Tauchen die Golfbewegung feststellen.

Das Schiff steht unter dem Kommando des Leutnants z. S. v. d. Kun. Es hat 23 Mann Besatzung, zwei Diesel-Motoren für Ueberwasserfahrt, zwei Elektromotoren mit 122 großen Akkumulatoren für Unterwasserfahrt und eine große drahtlose Station. Der Platz ist durch die zahlreichen wissenschaftlichen Apparate so beschränkt, daß der Kommandant als Zeichen seiner Würde nur einen Vorhang um sein Bett, aber keine eigene Kabine mehr hat.

### Blinde können Zeitunglesen.

Die optische Abteilung der englischen Akademie für Kunst und Technik in South Kensington hat dieser Tage ein Instrument öffentlich vorgeführt, das gedruckte Worte in Töne umsetzt. Sein Erfinder ist ein Dozent der Universität Birmingham. Das Instrument wird Optophon genannt und setzt, dem Betrachter nach, Blinde in den Stand, Zeitungen, Bücher und Schreibmaschinenschrift zu lesen. Vielmehr liest das Optophon für sie, und zwar in seiner eigenen musikalischen Sprache, die sie verstehen nicht schwer sein soll. Das Optophon sieht wie ein Radioapparat aus, und die sich seiner bedienen, nehmen einen Kopfhörer oder einen Lautsprecher zu Hilfe. Es handelt sich um eine optisch-phonetische Erfindung, um eine Kombination von Licht und Ton.

Ueber die technischen Details des Optophons wird einstweilen Stillschweigen bewahrt. Der Apparat rechnet mit dem Gehör der Blinden, mit ihrer Empfänglichkeit für phonetische Klänge. Von großem Nachteil ist, daß er für den Hausgebrauch eines Blinden augenblicklich noch nicht in Frage kommen kann, weil ein Optophon 3000 Mark kostet. Es räume also zunächst Hörschulen für Blindenanstalten und Kränkenhäuser in Betracht. Man lernt die Sprache des Optophons genau wie jede andere, und kann es in zwei Monaten bereits auf etwa achtzig Worte in der Minute bringen. Eines ist jedoch gewiß: so schnell wie ein Seher wird kein Blinder mit dem Optophon lesen lernen, weil das Auge schneller sieht als das Ohr hören kann.

Die Wirkungsweise der Stromturbine.

Alle vorhergegangenen Versuche mit Stromturbinen sind mißglückt, weil man glaubte, den Druck des strömenden Wassers zu steigern, indem man es in der breiten Seite eines Trichters aufzufangen versuchte. Sues hat den Trichter umgedreht und erzielt dadurch an der breiten Seite eine Saugwirkung, die den Druck des in der schmalen Trichterseite einströmenden Wassers bedeutend steigert. Die Wirkung wird noch durch ein Turbinenrad erhöht, das für diesen Zweck eigens konstruiert wurde. Ein gut abgedichtetes Gehäuse führt die Triebkräfte von der Turbinenwelle zu der über Wasser befindlichen Dynamomaschine. Das Ganze wird von zwei Säulen oder Pontons getragen, die im Strom verankert sind. Auf vier Flaschenzügen kann die Turbine hochgehoben werden, die Kabel können von der Dynamomaschine aus entweder unter Wasser oder als Hochleitung an Land geführt werden. Es kann somit zwischen Turbine und Ufer ein Landungsplatz für Schiffe freigelassen bleiben. Eine Reihe von Schwierigkeiten, die sich im Betrieb ergaben, wurden durch die Konstruktion glücklich überwunden. Der Strom führt Zweige, Blätter und ähnliche Gegenstände mit, welche die Wassereintrittsstelle bald verlegen und dadurch den Druck vermindern würden, wenn man sie durch einen Rechen auffangen wollte. Das Turbinenrad zerschneidet dergleichen Gegenstände einfach und macht sie dadurch unwirksam. Auch die Schwierigkeiten, die sich beim Abkühlen des Getriebes ergaben, wurden durch eine einfache Vorrichtung behoben. Bei einer Wasserströmung von zweieinhalb Meter in der Sekunde arbeitet die Turbine von anderthalb Meter Durchmesser mit zwölf Pferdestärken. Der Lichtstrom ist, wie man an den Beleuchtungskörpern sehen konnte, gleichmäßig. Die Rentabilität beginnt bei einer Wassergeschwindigkeit von 1,6 Meter in der Sekunde.

### Die Freistromturbine in Wien.

Die Turbine leistet 12 P. S. konstant, der Dynamo macht 1600 Umdrehungen in der Minute und gibt im Jahr 100 000 Pferdekraftstunden. Die Ausnutzung der Wasserkraft des Stromes beträgt 74 Prozent. So kommt es, daß schon bei einem ganz leichten Gefälle, bei einer Wassergeschwindigkeit von 1,6 Sekundenmetern, die Turbine rentabler ist, als ein Dieselmotor oder eine Windkraftmaschine.

### Die Pflanze als empfindliches Wesen.

Der indische Gelehrte Sir Jagadis Chandra Bose hielt Donnerstag in der Sorbonne einen Vortrag, worin er die sensationelle Mitteilung brachte, daß es ihm gelungen sei, das Nervensystem bei den Pflanzen nachzuweisen. Durch langjährige Beobachtung der Phänomene, daß gewisse Blüten sich nach der Sonne drehen und andere sich bei Berührung schließen, sei es ihm gelungen, dieses Ziel endlich zu erreichen. Die Reizbarkeit der Pflanzennerven sei zehnmal größer als die der menschlichen. Die Pflanzen seien also hinsichtlich ihres Nervensystems zwischen die Mollusken und die Gliederfüßer zu stellen. Der Gelehrte führte weiter eine Anzahl von ihm selbst konstruierter Apparate vor, die eine genaue Kontrolle seiner Beobachtungen gehalten sollen. Er will heute einen zweiten Vortrag über die Einwirkung von Gasen auf die Pflanzenwelt halten.



Gerhart Hauptmann,

der die Einladung ablehnte, der neugegründeten Sektion für Dichtkunst innerhalb der preussischen Akademie der Künste beizutreten.

Flugunfall bei Rheinsberg. Nach einer Blättermeldung aus Rheinsberg führte gestern nachmittag ein Flugzeug aus etwa 200 Meter Höhe in den Ortenerichsee, während der Pilot und die beiden Fluggäste nur unbedeutend verletzt wurden, erlitt ein Angler, der von dem Flugzeug gestreift wurde, eine schwere Kopfverletzung.



# Turnen \* Sport \* Spiel



Beilage der Danziger Volksstimme / Montag, den 31. Mai 1926 / Nr. 23

## Reichs-Arbeiter-Sporttag am 6. Juni in Zoppot

Nachdem in Zoppot die Arbeiterkultur- und Sportbewegung feste Formen angenommen hat, geht man dazu über, den Reichsarbeiter-Sporttag erstmalig abzuhalten. Der Arbeiter-Gesangsverein „Freier Volkschor“ war der erste, welcher im Jahre 1923 sich gründete und somit den Grundstein zum heutigen Arbeiter-Partei für Geistes- und Körperpflege legte. Ihm folgten November 23 die Freie Turnerschaft, 1924 der Arbeiter-Radsportverein „Kometa“ und 1926 die Arbeiter-Gymnastik- und Arbeiter-Turnvereine. Die Entwicklung der Vereine kann als gut bezeichnet werden, aber noch stehen viele unserer Arbeitssoldaten und -Schweizer aus niedrigen Kreisen abseits. Darum soll der Reichs-Arbeiter-Sporttag sein Festtag, sondern ein Werbeta g sein. An der Zoppoter Arbeiter-Sporttag wird es liegen, diesen Tag zu einem erfolgreichsten zu gestalten.

Eingeleitet wird der Wettbewerb am Sonntagvormittag durch Ausrichtung der Bezirksmeisterschaft im 100-Meter-Langsamfahren des Arbeiter-Radsportbundes „Solidarität“, Bezirk Danzig, nachmittags Festzug mit Musik zum Mangenplatz, dortselbst Gesang der Chorgemeinschaft Langfuhr und Zoppot, allgemeine gymnastische Freilübungen der Turner und Sportler, Radreiten und Radpolo. Abends findet im Kurhaus eine Bühnenshow in Gymnastik, Turnen, Ringen, Boxen, Gewichtheben und Kunstreigen der Arbeiter-Radsportler statt. Die Kultur- und Sportvereine werden ersucht, durch rege Beteiligung unsere Veranstaltung zu unterstützen.

Der Reichsarbeiter-Sporttag in Zoppot hat als Vorläufer für die vom 19. bis 20. Juni stattfindende Arbeiter-Kultur- und Sportwoche zu gelten. Die Vorarbeiten für diese Veranstaltung sind im vollen Gange. Die ungeheure Organisationsarbeit die zu diesem Fest, das ein Fest der gesamten Arbeiterklasse werden soll, nötig ist, hat alle Kräfte außerordentlich angestrengt. Ein guter Erfolg wäre der Kulturwoche infolge der bereits geleisteten Arbeit nur zu wünschen. Die Eintrittskarten sind in den bereits bezeichneten Stellen erhältlich. Der Preis von 1 Gulden ist so niedrig bemessen, daß es jedem möglich sein wird, die geringe Summe für 10 Veranstaltungen aufzubringen. Die katastrophale Wirtschaftskrise, unter der die Arbeiterklasse am meisten leidet, bedingt den größtmöglichen Einsatz des Idealismus, um den Erfolg der Kulturwoche nicht in Frage zu stellen. Die Danziger Arbeiterklasse die jedoch schon öfters ihre Opferwilligkeit bewiesen hat, wird auch diesmal ihr Teil dazu beitragen, die Kulturwoche zu einer machtvollen Kundgebung für die Arbeiter-Kultur- und Sportbewegung zu machen.

## Fußball-Wettbewerb in Odra.

Der Arbeiter-Turn- und Sportverein „Sicht“, Odra, ist außerordentlich rührig: eine Werberveranstaltung folgt der anderen. Nachdem vor kurzem ein allgemeiner Wettbewerb eines Quartiers durch das Arbeiter-Turn-System gezeigt hatte, war am gestrigen Sonntag der Fußball zu Ehren gekommen. Wohl in keinem Verein ist das Interesse für dieses Spiel so hoch, wie in Odra. Mit nicht weniger als acht Mannschaften trat der Verein „Sicht“, auf den Plan, die sich durchweg erste Gegner gesucht hatten. Es ist eine Freude, festzustellen, daß der Odraer Verein nicht nur in der Quantität der Mannschaften an führender Stelle steht, sondern auch in der Qualität. Von allen angetretenen acht Spielen gewannen die „Sicht“-Mannschaften fünf, stellten zwei auf unentschieden, und verloren nur ein Spiel.

Der Werbe-Fußballtag hatte einen imposanten Verlauf. Der Odraer Verein erfreut sich einer größeren Sportgemeinschaft die in Odra den Spielen beizuhören. Am meisten Interesse erweckte naturgemäß das Spiel der ersten Klasse, wo Sicht I Elbing I gegenüberstand. Die Elbinger Mannschaft gilt als eine der spielstärksten ihres Bezirks, so daß das Unentschieden, das „Sicht“ hier heranzohlte, umso höher zu bewerten ist.

## Formwärts I Elbing gegen Sicht I Odra

1:2 (1:2) Elb 4:2

Odra hat Anstoß und nicht schnell vor das Elbinger Tor, doch schlettert der gut durchdachte Angriff am der Elbinger Verteidigung. Ein abermaliger Durchbruch Odras bringt ihnen nach 8 Minuten durch den Halbkreis den ersten Erfolg. Doch Elbing läßt auch nicht locker und kann zeitweise das Spiel in Odras Hälfte verlegen. In dem fast bedrückten Odraer Torwart vorbei kann auch Elbing zum ersten Tor einfinden. Der Ausgleich ist herschick. Odra will sich jedoch die Führung nicht nehmen lassen. Ein scharfer Schuß des Linksaußen krönt diesen Siegeswillen, der auch prompt zum zweiten Erfolg führt. Einige Eckstöße auf beiden Seiten bringen nichts ein. Nach der Halbzeit legt Elbing mächtig los. Der Erfolg bleibt nicht aus. Elbing kommt hinterher mächtig auf und schafft dem Odraer Torwart reichlich Arbeit, der jedoch in tadelloser Manier die brennendsten Sachen hält. Der Kampf moet hin und her, doch kann sich keine Mannschaft eines Vorteils rühmen. Das unentschiedene Resultat dokumentiert den Spielverlauf. Was in allem ein Spiel, wie es sein soll.

Weiter spielters Sicht II gegen Brauk I 2:2; Sicht III gegen Odra II 7:1; Sicht Jugend I gegen Danzig Jugend I 2:0; Sicht Jugend II gegen Odra II Jugend I 4:1; Sicht Jugend III gegen Langfuhr Jugend I 1:2; Sicht Kraken I gegen Odra II Kraken I 7:0; Sicht Kraken II gegen Elbing Kraken I 4:4.

Dieser Werbe-Fußballtag kann als großer Erfolg für die gesamte Arbeiter-Sportbewegung gewertet werden, an dem die Odraer Bevölkerung regen Anteil nahm. Man möchte die jetzt noch abseits lebenden Genossen nicht nur größeren Anteil an der Arbeiter-Sportbewegung nehmen, sondern auch durch ihren Beitritt zu einem Arbeiter-Sportverein zur Mitarbeit bereit sein.

Am nächsten Sonntag fahren die erste Männer- und erste Jugendmannschaft Odras nach Langenau, um mit dem dortigen neu entstandenen Verein Schach-Schachspiele auszutragen.

Kongress- und auch auf dem linken Lande gewinnt die Arbeiter-Sportbewegung immer mehr Anhänger. Ein, wenn auch langwierig, so doch sehr bemerkenswerter ist auch hier festzustellen. Am Sonntag erfolgte in Langenau der die maßgebende Unterstützung der Freier Sportgenossen die Gründung eines Arbeiter-Sportvereins. Nach einem längeren Beratung des Sportgenossen Sellin über Arbeiter- und

Bürgerlicher Sport“ erklärten 33 Anwesende ihren Beitritt zu dem neuen Verein, der den Namen Arbeiter-Sportverein „Vorwärts“ Langenau erhielt. Vereinsadresse ist Julius Knorr, Langenau bei Brauk. Bemerkenswert ist die Vorgeschichte des neuen Vereins, die so recht zeigt, wie der Arbeiter auf dem Lande eingeschätzt wird. Im selben Ort besteht noch ein bürgerlicher Verein. Der größte Teil seiner Mitglieder war mit der dauernd eigenmächtigen Handlungsweise des Vorstandes nicht einverstanden, sondern protestierte dagegen. Deshalb wurden diese Mitglieder kurzerhand ausgeschlossen. Jetzt macht man natürlich gegen den neuen Verein Propaganda. An die Brudervereine ergeht der Ruf, den neuen Verein zu unterstützen und viel Spiele mit ihm auszutragen.

## Ergebnisse der gestrigen Fußballspiele.

Schibitz I gegen Neufahrwasser I. 6:0 (1:0).

Neufahrwasser trat wieder einmal nicht mit voller Mannschaft an. Zehn Mann sind wohl nach Ansicht der Mannschaft Führung, um ein Spiel durchzuführen zu können. Unserer Ansicht nach wäre es doch leicht möglich gewesen, aus der an diesem Tage spielenden zweiten Mannschaft einen Ersatzmann zu stellen. Die Niederlage wäre dann sicher nicht so groß geworden. Lebhafte die erste Halbzeit war interessant. Obwohl Schibitz leicht überlegen ist, und das Tor des Gegners öfter in Gefahr bringt, kommt es zunächst zu keinem Torerfolg. Neufahrwasser verteidigt eifrig, leidet auch manch schönen Angriff ein. Doch der Tormann von Schibitz hält sicher. Der Sturm von Schibitz kombiniert zu viel und schießt zu wenig. Kurz vor Schluss der ersten Hälfte kommt es endlich zu dem ersten Erfolg. Nach der Pause kann Neufahrwasser das Spiel zunächst noch völlig offenhalten. Weiderseitige Torversuche führen jedoch zu keinem Erfolg. Bald macht sich eine Überlegenheit von Schibitz bemerkbar, bei Neufahrwasser das Fehlen des ersten Mannes. Nummer 2 und kurz darauf Nummer 3 für Schibitz führen. Vereinzelt Torversuche des Sturmes enden meist schon bei der gegnerischen Abwehrreihe. Mithelos kann Schibitz die Torzahl auf sechs erhöhen, zumal Neufahrwasser die Mannschaft mittlerweile noch auf neun Mann reduziert. Auch Schibitz spielt jetzt lustlos.

Plehnendorf I gegen Saental I. 5:1 (2:0).

Plehnendorf war das ganze Spiel hindurch leicht überlegen. Saental spielte zu planlos. Die Hauptsache war, daß der Ball wegliegt, wohin, ist gleichgültig. So endete fast jeder Angriff schon bei der Verteidigung von Plehnendorf. Bei Plehnendorf konnte der schußstarke Sturm gefallen. Aber auch die Hintermannschaft spielte eifrig.

Danzig II gegen Langfuhr II. 2:2 (1:0).

Beide Mannschaften spielten mitunter sehr aufgeregt und versuchten zeitweise sogar dem Schiedsrichter Belehrungen zu erteilen. Man sollte wissen, daß beim Fußballspiel der Rumb den geringsten Anteil haben soll. Dies soll besonders der Rechtsaußen von Langfuhr beherzigen. Das Resultat entspricht durchaus dem Spielverlauf. Der Sturm von Langfuhr verpaßte namentlich in der ersten Halbzeit manch sichere Tor-gelegenheit. Danzig, nur mit vier Mann im Sturm spielend, konnte sich nie recht entfalten. Die Hintermannschaft war bei beiden gleich gut.

## Handball-Kreismeisterschaftsspiel.

Der Kreismeister fällt nach Elbing.

Der Bezirksmeister des dritten Bezirks im Handball, der Arbeiter-Sportverein Bürgerweihen, war am Sonntagabend nach Elbing zum Kreismeisterschaftsspiel gefahren. In einer Spielauflösung wurde am Sonnabend die Spielbewegung des 12. Kreises einer eingehenden Kritik unterzogen, wobei die Bezirksvertreter wertvolle Anregungen mit nach Hause nahmen.

Fast Spielregeln hatten die Bezirksmeister zwei Spiele anzutragen, wo die Gegner durch das festgelegt wurden. Im Vorrundenspiel am Sonntagvormittag fanden sich Bürgerweihen gegen Königsberg und Elbing gegen Freie Schwimmer gegenüber. Der Danziger Vertreter konnte trotz des fast spielfähigen Platzes über Königsberg mit 2:1 gewinnen. Der Elbinger Bezirksvertreter konnte gegen die Freien Schwimmer-Elbing mit 5:2 gewinnen.

### Das Ergebnis

Die Sieger vom Vorrundenspiel spielten am Nachmittag gegeneinander. Bürgerweihen hatte gegen Elbing einen schweren Stand. Elbing kann bereits nach 4 Minuten zum ersten Tor einfinden. Die Danziger Mannschaft ist durch das Spiel am Vormittag sehr ermüdet und fällt ab. Nach fünf Minuten fällt das zweite Tor für Elbing. Danzig reißt sich jetzt mit aller Energie zusammen und kann durch den Halbkreis sein einziges Tor erzielen. Bis zur Halbzeit kann Elbing noch ein Tor erzielen. Begünstigt durch mehr Fangsicherheit und Kombinationenvermögen kann Elbing nach der Halbzeit noch weitere 3 Tore für sich verbuchen. Resultat des Endspieles: Elbing gegen Bürgerweihen-Danzig 6:1, Elbin 1:1.

## Handball-Spiel Elbing gegen Danzig.

5:6 (3:3)

Während der Vorkampftage weilt die Handballmannschaft des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Berlin, um gegen die Schweizer Handballmannschaft ein Vorkampfspiel zu bestreiten. Nachdem am Sonnabend die deutsche Mannschaft ein Propagandaspiel gegen eine bayerische Elbinger Mannschaft überlegen mit 11:1 gewonnen hatte, wurde am Freitagabend das interessante Spiel der beiden Vorkampfmannschaften ausgetragen. Bei dem sich am Anfang eine leichte Überlegenheit der Deutschen bemerkbar machte. Das Resultat der ersten Halbzeit mit 3:3 läßt aber auch die hohe Klasse der Schweizer und ihre Gegenangriffe erkennen. Nach der Pause erholten die Deutschen ihre Torzahl um weitere 2, während die Schweizer nur 2 aufzuweisen hatten. Mit 6:5 für Deutschland endete das interessante, mit ungleicher Schiedsrichter durchgeführte Spiel.

Der deutsche Mannschaft wird höheres Ballspiel, einwandfreies Handballspiel und glänzende Arbeit der Spieler und Betrachter nachgerühmt. Die Schweizer Mannschaft kämpfte tapfer. Die Veranstaltung vermittelte ein gutes Bild vom Geiste des internationalen Arbeitersports.

## Bereinskämpfe im Ringen Berlin-Danzig

Fin-Fitsu.

Nach längerer Pause hatten gestern unsere Arbeitssportler einen guten Gegner in Danzig. Nach Danzig verpflichtet. Den Gästen ging ein guter Ruf voraus, und trotz großer Müdigkeit entschieden sie auch diesen Kampf zu ihren Gunsten. Es war eine Serie von Kämpfen mit dem Odraer vereinstarft und Danzig war der letzte Kampf. Die Gäste schon durchtrainierte Körper, fielen durch besonders gute Ringweise auf. Die Danziger gaben nicht nach, und so wurde dieser Kampf für die Danziger Athleten zu einem guten Verbeabend für den heimischen Sport, nur wäre mehr Besuch erwünscht gewesen. Das Resultat des Kampfes lautete 17 zu 11 Punkten für Berlin und entsprach dem Kampfverlauf. Die Danziger, ziemlich zäh, machten mehrere Kämpfe unentschieden und zeigten so, daß sie ihren Mann auf der Matte stehen. Die Berliner, mehr an Standkampf gewöhnt, zwangen ihren Gegnern diese Kampfart auf.

Der beste Kampf des Abends war im Vantamgewicht: Erlner (Berlin) gegen Bloch (Danzig). Bloch kämpften fast immer in der Bodenlage, zeigten wunderschöne Brücken und fast sämtliche technischen Feinheiten eines modernen Amateurringkampfes. Bloch war in beiden Kämpfen unverkünd etwas überlegen und brachte im zweiten Gang denn auch den einzigen Sieg für Danzig.

Im Fliegengewicht, Ribn (Berlin) gegen Eckermann (Danzig), konnte Ribn beide Kämpfe für sich buchen. Eckermann, ein guter Techniker, verjagte diesmal vollkommen. Es folgte Daniam: Erlner (Berlin) gegen Bloch (Danzig). Die technisch schöne Ringweise ergab im ersten Kampf „Unentschieden“. Im zweiten Gang brachte Bloch mehr auf Entscheidung. Nach wechselförmigen Situationen konnte Bloch in der achten Minute den Kampf für sich entscheiden. Febergewicht: Gorrn (Berlin) gegen Wendt (Danzig). Beides gleiche Gegner, kamen sie aus dem Standkampf fast gar nicht heraus. Wendt, besser in der Bodenlage, konnte seinem Gegner diese nicht aufzwingen und so wurde nach den ersten 10 Minuten ein Unentschieden herausgebracht. Der zweite Gang, bei dem beide Gegner festiger wurden, ohne doch die faire Ringweise zu verlassen, konnte ebenfalls nichts anderes bringen und so trennten sich die Gegner abermals unentschieden. Im Leichtgewicht, Meyer (Berlin) gegen Behndt (Danzig), wurde Meyer im ersten Gang Sieger durch Hüftschwung mit Kopfung am Boden. Behndt konnte sich vorher schon einmal retten, fiel trotzdem auf den Griff herein und wurde besiegt. Im zweiten Gang war er vorsichtiger und ging mit einem Unentschieden heraus. Leichtmittel, vertreten durch Weste (Berlin) und Malion (Danzig), brachte beide in schwierige Situationen, die durch gute Brücken überbrunden wurden. Beide Gegner waren sich gleichwertig und gingen aus beiden Gängen unentschieden heraus. Der nächste Kampf im Schwermittel, Stalbaum (Berlin) gegen Heuling (Danzig), sah Stalbaum fast immer im Angriff. Heuling, im Gewicht niedriger, konnte dieses durch Körperliche Kraft zum Teil ausgleichen. Der erste Kampf war unentschieden. Der zweite Gang brachte Berlin den Sieg durch Überstürzer am Boden.

Für das Schwergewicht, vertreten durch Hagen (Berlin) und Rogalewski (Danzig), war die Matte zu klein. Hagen, während im Angriff, konnte, durch die Verteidigung von Rogalewski gehindert, nichts erzielen. Der Kampf endete unentschieden. Der zweite Gang konnte ebenfalls nichts Entscheidendes bringen. Die Punktzahl im ersten Gang der Mannschaft war 9:5 für Berlin, der Retourkampf endete mit 8:6 für Berlin.

Zwischen den beiden Kämpfen fanden Fin-Fitsu-Vorfürungen zweier Berliner Techniker statt. Diese Vorfürungen erzielten sehr reichen Beifall. Zwei gut trainierte Gegner, deren Seltsamkeit man bewundern konnte, zeigten die technische Höhe, auf der diese Vorfürungen standen. Mancher Zuschauer würde sein blaues Wunder erleben, wenn er an diese unscheinbaren jungen Sportler herangetreten würde. Dieser Sportzweig müßte auch in Danzig eingeführt werden.

## Bürgerlicher Sport.

Leichtathletische Ausscheidungskämpfe.

In der städtischen Kampfbahn am Werderhof kamen gestern die Ausscheidungskämpfe zu den deutschen Kampfsportarten in Aktion zum Austrag. Ungefähr 40 bis 50 Damen und Herren stellten sich dem Kampfsportausloß. Die erzielten Resultate sind mit Rücksicht auf die frühe Jahreszeit gut zu nennen.

Im ersten 100-Meter-Vorlauf siegte Schulte in 11,9 Sekunden, im zweiten Birt in 11,4 Sekunden. Im 200-Meter-Vorlauf siegte Grabowski in 24,9 Sekunden und im 500-Meter-Lauf Sebastian in 4 Minuten 27 Sek. Erster im 300-Meter-Lauf wurde Kaiser in 2 Minuten 11,9 Sekunden und im 400-Meter-Lauf Prüll in 56 Sekunden. Den 500-Meter-Lauf gewann Zukaschewski in 17 Minuten 18 Sekunden. Von den Damen gewann den 100-Meter-Lauf Fr. Gehrman in 14,1 Sekunden; den 200-Meter-Lauf Fr. Weidmann in 3 Minuten 43 Sekunden. Im Hochsprung erzielte Fr. Abromeit 1,90 Meter, im Weitsprung Fr. Grundmann 4,22 Meter, Kugelstoßen, 5 Kilogramm, Fr. Kallweit 7,45 Meter, Diskuswurf, Fr. Kallweit 22,20 Meter, Schlagballweitschweren Fr. Kallweit 44,15 Meter. Herren: Hochsprung 1. Kallweit 1,70 Meter, Kugelstoßen 1. Schulte 11,86 Meter, Diskus 1. Bohlgemut 32,60 Meter, Speerwerfen 1. Kallweit 42,75 Meter, Weitsprung 1. Grube 5,79 Meter.

Einige Fußballspiele Elbing gegen Danzig 4:2 (3:1).

Auf dem Platz am Posadowsky Weg kam gestern nachmittags der Städtekampf Elbing-Danzig zum Austrag. Danzig wird auf Fußballsporlichem Gebiet immer mehr eine Kraft. Elbing konnte infolge ihrer Schnelligkeit leicht gewinnen. Die Danziger Mannschaft fand sich ganz und gar nicht zusammen. Ein Jugendspiel zwischen beiden Städten endete 3:2. Halbzeit 2:0 für Elbing.

Fußball-Abteilung der Freien Turnerschaft Danzig. Am Freitag, dem 4. Juni, findet im Jugendheim, Bismarckberg, eine Abteilungsverammlung statt. Donnerstag, in der Turnhalle Schwabergasse, Freilübungen, Turnen der Fußballer zur Kultur-woche.

# Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper  
 Heute, Montag, 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerkarten Serie I.  
**Madame Pompadour**  
 Operette in 3 Akten von Rudolf Schaper und Ernst Weiß. Musik von Leo Fall. In Szene gesetzt und Langarrangements von Erich Sterned. Musikalische Leitung: Carl Bamberger.  
 Personen wie bekannt, Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
 Dienstag, 1. Juni, abends 8 Uhr. Dauerkarten Serie II. **Tristan und Isolde** in 3 Akten von Richard Wagner.  
 Mittwoch, 2. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. **„Fatinha“** Operette

# Freie Volksbühne Danzig.

Fortsetzung der Auslosung zu der am Sonnabend, den 5. Juni stattfindenden Aufführung **„Cohengrin“**  
 Mittwoch, den 2. Juni von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr.

**Weinwogel's**  
 beliebte **Probierstuben**  
 Spezialität: **„Die kleine Flasche Rot- oder Weißwein für 60 Pfennige“**

**Speisehaus Edelweiß**  
 Goldschmiedegasse 30  
 Anerkannt guter Frühstücks-, Mittags- und Abendtisch  
 Kaffee und eigenes Gebäck  
 Solide Preise Telephone 6117  
 Bis 11 Uhr abends geöffnet

**BOWLENWEIN**  
 Hochfein, 1/2 Fl. inkl. Steuer 1.50  
 Kasino-Weinhandl., Melzerg. 7-8

**Wilhelm-Theater**  
 Monat Juni  
**Berliner Operetten-Gastsplele**  
 Dienstag, den 1. Juni, Premiere  
**Der Leutnant und sein König**  
 (Fridericus Rex)  
 Operette aus dem deutschen Rokoko in 3 Akten v. Philipp Malburg u. Kurt Lauenmann  
 Musik von Leo Schottländer; Musikalische Leitung: Dr. Ph. de la Corda  
 1. Akt bei der Mühle in Sanssouci, 2. u. 3. Akt vor Lauthan  
 1. Akt 1754, 2. Akt ein Jahr später, 3. Akt am nächsten Morgen nach dem 2. Akt  
 Kasseneröffnung 8 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr, Vorverkauf: Fußbender, Langgasse

**Ostseebad Zoppot**  
**Eröffnung der Kurzeit**  
 Dienstag, den 1. Juni  
**Kurgartenkonzert**  
 von 4 1/2 bis 9 1/2 Uhr  
 ausgeführt von der **Kapelle der Danziger Schuttpolizei**  
 Leitung: Obermusikmeister **Siebertz**  
**Eröffnung des Familienbades**  
 (Nordbad)  
 Konzertdauerkarten, Strandkorbkarten sowie Karten für Tennisplätze an der Badekasse erhältlich.  
 Badekasse geöffnet wochentags 8-1, 4 1/2-7 Uhr, Sonntags 11-12 Uhr.  
 Kaltbadkarten an der Kasse des Familienbades erhältlich.  
 Der Lesesaal, der sich im Kurhaus (Verlängerung der Nordveranda) befindet, ist ab 1. Juni wochentags 9-1, 4-8 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr geöffnet.  
**Die Badekommission**

**Die gleichen Preise wie in Deutschland**  
 für **Warner's Rust-Proof Corsets**  
 Original amerikanische **MODELLE** maßgebend für alle Modeschöpfungen an Sitz und Bequemlichkeit von keinem Fabrikat der Welt erreicht!  
**„Warner“ „Warner“** für Starke für Schlanke  
 Alleinverkauf für den Freistaat **Korsett-Koss** **leitet:**  
**Große Wollwebergasse 13**

**Chaiselongues, Sofas, Polsterbetten, Auflegematratzen zu verkaufen**  
 Heilige-Geist-Gasse 99.  
**Kleiderschränke von 55 G. an, Spiegel mit Spind 75, Plüschsofa zu verkaufen**  
 Vorst. Graben 33a.

**Große Auktion im Bildungsvereinshaus.**  
 Am Dienstag, den 1. Juni cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage einer Expeditionssirma hierelbst, Hintergasse Nr. 16, die dort untergebracht nicht eingelagerten Lagergüter meistbietend versteigern, und zwar kommen zum Verkauf:  
 Mobiliar, wie Bettstühle, Chaiselongue, Tisch und Stühle, Plüschgarnitur, Repoflorium, 1 Wäscherolle, 1 Fahrrad, 1 Orchesterion, 1 franz. Markenbillard, 1 Posten Reiseeffekten, sehr gute Kleidungs- und Wäscheartikel, Glaswaren, Wirtschaftsstücken, Säcengarnen und Batterien, Batterien, Bilder, Messwaren, leere Kisten, Flaschen, Säcke, Altpapier, Antolampen, Lederapparat, Futtermehl, Kerzen, Spunde, 1 gr. Posten Kaffee für Böttcher, Fischlitten (eignen sich besonders für Fischhändler usw. zum Transport), Tafelwagen und sehr vieles andere.  
 Besichtigung am Auktionstage von 9 Uhr an.  
**Joseph Michaelson**  
 v. d. Staatsregierung angestellter Auktionator, gerichtlich vereidigter Sachverständiger, Laßkade Nr. 89a. Telephone 920.

**Auktion Fleisberggasse 7.**  
 Am Mittwoch, den 2. Juni cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage die dortelbst wegen Fortzugs untergebrachten Gegenstände meistbietend versteigern, und zwar:  
**herrschaftliches Mobiliar**  
 1 gr. Teppich, 1 hochlegantes Bier. Diebstahl-Behälter, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln, 4 Stühlen, 1 rund. Tisch, 1 Sekretär, 1 Vitrine, 1 Glasschrank, 1 Kommode mit Spiegel, 1 Kl. Tischchen, 1 Spinnet;  
 Alt-Danziger Möbel, bestehend aus: 1 gr. Schrank, 1 Schreibtisch, 1 Sessel, 1 Panel; 1 dunkelbl. Spielzimmer, bestehend aus: Büffel mit Anrichte, Speisetisch, 6 Lederstühlen, and. Möbel, wie Kleider- und Wäscheschränke, Tische und Stühle, Büche mit Tischplatte, Nähtisch, Haus- und Wirtschaftsstücken aller Art und vieles andere.  
 Die Sachen sind in gutem Zustande und nur am Auktionstage von 9 Uhr an zu besichtigen.  
**Joseph Michaelson**  
 v. d. Staatsregierung angestellter Auktionator, gerichtlich vereidigter Sachverständiger, Laßkade Nr. 89a. Telephone 920.

# Arbeiter-Kultur- und -Sportwoche

**13. bis 20. Juni 1926 in Danzig**

**Beranstaltet: Allgem. Gewerkschaftsbund, Afa, Kartell für Geistes- und Körperkultur, Zentral-Bildungsausschuß, Arbeiterjugend, Arbeiter-Sängerbund, Arbeiter-Abstinenten, Arbeiter-Turn- und -Sportverband, Arbeiter-Radsportler, Arbeiter-Athleten, Freizeiter, Naturfreunde**

**Festprogramm:**

**Sonntag, den 13. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr:** Auf dem Ganzen Markt Eröffnungskonzert des Arbeiter-Sängerbundes der Freien Stadt Danzig. Nachmittags, 2 Uhr: Sammeln der Kinder auf dem Hansaplatz zum Umzug durch die Stadt nach dem Bischofsberg. Ab 8 Uhr nachmittags: Auf dem Platz großes Kinderfest; gleichzeitig Jugendwettkämpfe. Abends 8 Uhr: Im Werkstättenhaus Veranstaltung der freizeithilfen Verbände, Landesverband Danzig: „Die Religion des Proletariats.“ Referent: Waldemar Domrose. Gesang: Chorgemeinschaft Brenner. Leitung des Umzuges und des Kinderfestes: Naturfreunde; Leitung der Wettkämpfe: Arbeiter-Turn- und Sportverband.

**Montag, den 14. Juni, abends 8 Uhr:** In der Aula der Petri-Schule, Hansaplatz, Feierstunde der Arbeiterjugend; Orgelspiel, Prolog, Ansprache, Rezitation, Sprechchor. Leitung: Arbeiterjugendbund.

**Dienstag, den 15. Juni, abends 8 Uhr:** Im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus Kulturabend der Arbeiter-Abstinenten. Gesang (Chorgemeinschaft Brenner). Vortrag der Oberschulrätin Frau Dr. Wegscheider, R. d. L., Berlin. Rezitationen, plastische Darstellungen. Leitung: Arbeiter-Abstinenten.

**Mittwoch, den 16. Juni, abends 7 Uhr:** Auf dem Domnauerplatz sportliche Darbietungen: Sternlauf, Gesang, Ansprache, Reigen, Freilübungen. Radpolospiel, Mannschaftslauf unter Voranfuhr der Radsportler nach dem Hansaplatz. Leitung: Arbeiter-Turn- und Sportverband.

**Donnerstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr:** Im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus öffentliche kulturelle Rundgebung, Vorträge über die Kulturmission der modernen Arbeiterbewegung. Gesang: Chorgemeinschaft Ewert. Leitung: Bildungsausschuß.

**Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr:** In der Sporthalle, Große Allee, Falkenparkfest. Schauprogramm: Konzert, Ansprache, Darbietungen der Bezirksschule, Turnen der Rufferriege, Radreiten der Arbeiterradsportler, Vorführung der Arbeiterathleten. Leitung: Bezirksschule des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes.

**Sonntag, den 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr:** Vom Hansaplatz Abmarsch des Fackelzuges zur Sonnenwendfeier auf dem Bischofsberg. Gesang, Feuerrebe, Sprechchor, Fackelschwünge, Bildstellungen. Leitung: Naturfreunde.

**Sonntag, den 20. Juni, nachmittags 1 1/2 Uhr:** Auf dem Hansaplatz Antreten sämtlicher Organisationen zum Umzug mit Musik und Festwagen durch die Stadt nach der Kampfbahn Werder zum Gewerkschafts- und Sportfest. Massenchor, Ansprachen, Freilübungen, Massenradreiten, Jugendparaden, Kletterpyramiden, Radspiele, Tanzschemen der Athleten, Handballspiele, Stafetten der Sportlerinnen u. a. Leitung des Umzuges: Allg. Gewerkschaftsbund. Platzleitung: Arbeiter-Turn- und Sportverband.

**Eintrittskosten für alle Veranstaltungen gültig 1.- Gulden**  
 Einzelkarten sind erhältlich bei sämtlichen Vertrauensleuten obiger Organisationen, in den Gewerkschaftsbüros, Karpfenzeigen, in der Volksstimm-, Spendhaus 6, und Fahrradhandlung Prillwitz, Paradiesgasse  
 Organisationsleitungen erhalten die Karten im Büro des Zentralverbandes der Angestellten, Karpfenzeigen 26.

**M. Gribowski, Hundegasse 93**  
 verkauft preiswert  
**Sofas, Chaiselongues, Auflegematratzen, Polsterbettgestelle usw.**

**Größerer Posten gutes Band Eisen**  
 abgegeben  
**Buchdruckerei J. Behl & Co.**  
 Am Spendhaus 6.

**AUKTION.**  
 Auktionsaufträge und Versteigerungen werden nur **Löbberggasse 1-3** und **Vorst. Graben 51** entgegen, genommen. Bitte um rechtzeitige Anmeldung.  
**WILHELM KUSCH**  
 Auktionator, Vereidigt öffentl. angeh. Auktionator  
 Danzig, Töpfergasse 1-3, Telephone 6308

**Wo**  
 erhält man für 1/3 Anzahlung und langfristigen Kredit die schönsten **Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion?**  
 Nur im **Bekleidungshaus Kredit**  
 Langer Markt 15, 1. Etage

**Kleine Anzeigen**  
 in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Besonders billige Angebote für

# Reise und Hochsommer

## Bade-Artikel

- |  |                     |  |                  |
|--|---------------------|--|------------------|
| Bade-Kappen f. Dam.- u. Kind, kleidsame Form                                     | 95 <sup>P</sup>     | Frottier-Handtücher gestreift, 46x125                          | 2 <sup>50</sup>  |
| Bade-Kappen verschied. Form, sehr preiswert                                      | 1 <sup>75</sup>     | Frottier-Handtücher gestr., m. Franze 48x127                   | 3 <sup>50</sup>  |
| Bade-Kappona.frb.Gummi, reiz. Neuheit  | 2 <sup>75</sup>     | Frottier-Handtücher 48x138, Jacquard, weiß mit Kante           | 4 <sup>50</sup>  |
| Schwimmkappen Helmf. für Damen u. Herren, Ia Gummi                               | 3 <sup>25</sup>     | Kinder-Badelaken 90x110, weiß mit Kante                        | 5 <sup>50</sup>  |
| Badeschuheschwarz.Sat., z. Schnür. m. Gumschl.                                   | 4 <sup>25</sup>     | Badelaken 140x175, bunt, Ia Frotté                             | 13 <sup>50</sup> |
| Badehosen schwarz. Trikot  | 1 <sup>75</sup>     | Badelaken 140x200, bunt Kräuselstoff                           | 15 <sup>50</sup> |
| Badehosen schwarz Trikot, Freischwimmer  | 2 <sup>75</sup>     | Bade-Mäntel a. schön gemust. Frottierstoff, neueste Form       | 22 <sup>00</sup> |
| Kinder-Badeanzüge schwarz Trikot m. weiß. Blande Gr. 45 50 55                    | 2.50 2.75 3.25      | Bade-Mäntel gemustert Frottierstoff                            | 25 <sup>50</sup> |
| Bade-Anzüge schw. Trikot m. farbiger Kante Gr. 3 4 5 6                           | 4.50 4.90 5.50 5.90 | Bade-Capes a. farbig. Frottierstoff                            | 26 <sup>00</sup> |
| Bade-Anzüge schwarz. Trikot, für Herren  | 4 <sup>40</sup>     | Bade-Anzüge f. Damen, schwarz m. farb. Kante mit Achselbändern | 5 <sup>75</sup>  |
| Bade-Anzüge f. Damen, schw. m. weiß. Besatz, an d. Seite z. Knöpf. Gr. 80 90 100 | 6.90 8.00 9.50      | Bade-Anzüge f. Damen, mit angearbeitet. Rock                   | 9 <sup>50</sup>  |

## Strümpfe

- |  |                 |
|--|-----------------|
| Damen-Strümpfe Baumwollf., gut verstärkt, schwarz und farbig                             | 95 <sup>P</sup> |
| Damen-Strümpfe Zwirnf., gute, haltbare Qualität  | 1 <sup>50</sup> |
| Damen-Strümpfe Seidenf., gutes deutsches Fabrikat, moderne Farben                        | 1 <sup>85</sup> |
| Damen-Strümpfe Seidenf., solides deutsch. Fabrikat, feste Qualität, schwarz und farbig   | 2 <sup>45</sup> |
| Damen-Strümpfe Seidenf., Ia deutsches Erzeugnis, Riesenfarbensortiment                   | 2 <sup>75</sup> |
| Damen-Strümpfe Kristallf., zartes Gewebe in vielen Farben, deutsches Erzeugnis           | 3 <sup>25</sup> |
| Damen-Strümpfe Seidenf., schwere deutsche Qualität, A-fache Sohle, prächtige Farbauswahl | 3 <sup>90</sup> |
| Damen-Strümpfe Kunstseide, mit breitem Florrand, schwarz und schöne Modefarben           | 2 <sup>65</sup> |
| Damen-Strümpfe reine Seide, braun und grau   | 4 <sup>50</sup> |
| Damen-Strümpfe Waschseide, II. Wahl, in vielen Modefarben                                | 6 <sup>90</sup> |
| Herren-Socken Baumwolle, feste Qualität, schwarz und farbig                              | 65 <sup>P</sup> |
| Herren-Socken Baumwolle, feste Qualität, mod. Streifen u. Karos                          | 95 <sup>P</sup> |
| Herren-Socken gute Mako-Qualität, verstärkte Sohle und Ferse, schwarz und farbig         | 1 <sup>45</sup> |
| Herren-Socken Seidenf., gut verstärkt, in schönen Modefarben                             | 1 <sup>65</sup> |
| Herren-Socken Kunstseide, schwarz und farbig   | 2 <sup>25</sup> |
| Herren-Socken Seidenf., Ia Qualität, gut verstärkt, moderne Streifen                     | 2 <sup>90</sup> |
| Kinder-Strümpfe Seidenf., feste Qualität, grau und beige, Gr. 8 und 9 3.50, Gr. 6 und 7  | 2 <sup>95</sup> |
| Kinderstrümpfe Ia Seidenf., sehr haltbar   |                 |
| Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8  |                 |
| 1.25, 1.35, 1.50, 1.65, 1.85, 2.10, 2.30, 2.50   |                 |
| Kinder-Sockchen mit Wollrand, große Auswahl, reizende Muster                             |                 |
| Gr. 2 3 4 5 6  |                 |
| 85 P, 95 P, 1.10, 1.20, 1.30   |                 |

## Trikotagen

- |  |                       |
|--|-----------------------|
| Herren-Hemden imitiert Mako  | 2 <sup>95</sup>       |
| Herren-Hosen imitiert Mako   | 2 <sup>50</sup>       |
| Herren-Hemden imitiert Mako, vorzügliche Qualität, Ia Verarbeitung           | 2.75, 3 <sup>90</sup> |
| Herren-Hosen imitiert Mako, vorzügliche Qualität, Ia Verarbeitung            | 3 <sup>50</sup>       |
| Herren-Einsatzhemden beste Verarbeitung, mit verschiedenen schönen Einsätzen | 4 <sup>50</sup>       |
| Damen-Schlupfhosen Trikot, gute, haltbare Qualitäten, in vielen Farben       | 1 <sup>35</sup>       |
| Damen-Schlupfhosen Kunstseide, plattiert, schöne Farben haltbare Qualität    | 3 <sup>75</sup>       |
| Damen-Schlupfhosen Ia Kunstseide, feinste Qualität                           | 5 <sup>75</sup>       |
| Damen-Schlupfhosen Leinen-Imitation, neueste Formen und Farben               | 5 <sup>75</sup>       |
| Damen-Unterzüge Kunstseide, großer Farbensortiment                           | 7 <sup>75</sup>       |
| Damen-Hemdchen Ia Kunstseide, moderne Farben, feinste Qualität               | 7 <sup>50</sup>       |

## Damenhüte

zu fabelhaft billigen Preisen

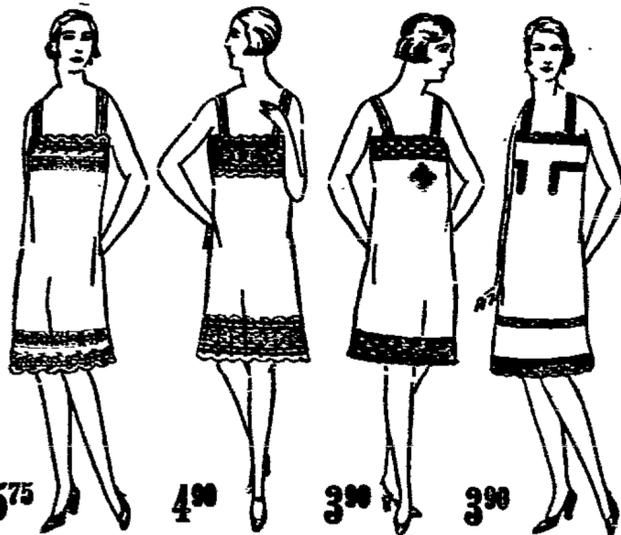
- Ein Posten **Sporthüte**  
kleidsame Formen, dauerhafte Geflechte, Band-Garnitur  
3<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> 6<sup>90</sup> 8<sup>90</sup>

- Ein Posten **Garnierte Damenhüte**  
fesche jugendliche und Frauen-Formen aus Tagal- und Pikot-Geflecht mit Band- und Blumen-Garnitur  
6<sup>75</sup> 8<sup>75</sup> 10<sup>75</sup> 12<sup>75</sup>

- Ein Posten **Elegant garnierte Damenhüte**  
die modernsten Formen mit reichen Garnituren aus Georgette oder Band, mit Blumen oder Reiher  
14<sup>50</sup> 17<sup>50</sup> 19<sup>50</sup> 22<sup>50</sup>

## Damenhüte für Reise und Sport

- |   |       |
|---|-------|
| Welcher Reisehut a. farbig, Band geflocht.  | 10.50 |
| Fesche Kappe Borde m. Bandrand u. Garnitur  | 13.75 |
| Eleg. Wagner-Kappe Bandkopf, Strohstoff.    | 15.50 |
| Filzhut mit Garnitur, verschiedene Farben   | 9.50  |
| Filzhut Herrenform mit Bandgarnitur         | 11.50 |
| Der neue kleine Filzhut in mod. Farben      | 12.50 |
| Filz-Ottero gute Qualität mit Band-Garnitur | 13.50 |



- |  |                 |                                     |                 |  |                 |  |                 |
|--|-----------------|-------------------------------------|-----------------|--|-----------------|--|-----------------|
| PrinzeBrock mit Sticker-An- u. Einsatz | 5 <sup>75</sup> | PrinzeBrock mit breiter Stickerzorn | 4 <sup>90</sup> | PrinzeBrock mit Spitze und Sticker-Motiv | 3 <sup>90</sup> | PrinzeBrock mit Spitzen-Af- u. Einsatz | 3 <sup>90</sup> |
|--|-----------------|-------------------------------------|-----------------|--|-----------------|--|-----------------|

- |   |                 |   |                 |
|---|-----------------|---|-----------------|
| Damen-Untertaille Jumperform m. Spitze garn.              | 85 <sup>P</sup> | Damen-Hemdchen, Windelorm, mit Spitze garniert                              | 2 <sup>95</sup> |
| Damen-Taghemde mit Ballachsel und Spitze                  | 1 <sup>10</sup> | Damen-Untertaille Jumperform, mit Sticker u. Klöppelgarn                    | 3 <sup>25</sup> |
| Damen-Taghemde mit Ballachsel, Einsatz u. Spitze garniert | 1 <sup>50</sup> | Herren-Nachthemde aus gutem Stoff, halbfrei u. m. Umlegekrag                | 5 <sup>30</sup> |
| Damen-Untertaille, Kasack, Vord- u. Rückgr.               | 1 <sup>95</sup> | Damen-Nachthemde mit Sticker u. Spitze garn.                                | 5 <sup>50</sup> |
| Damen-Beinkleid geschlossene Form                         | 2 <sup>10</sup> | Damen-Hemdchen aus feinfäd. Stoff, Windelform, mit Spitze und Stickeremotiv | 6 <sup>50</sup> |

Eingewickelte, Liegestühle, Feldstühle, Tennisstühle, Tennishüte, Fußballhüte, Krocket in großer Auswahl

## Damen-Konfektion

- |  |                  |
|--|------------------|
| Waschkleid aus bedrucktem Musselin, jugendliche Machart                        | 5 <sup>50</sup>  |
| Waschkleid aus bedrucktem Elsässer Waschnusselin, hübsche Form                 | 6 <sup>90</sup>  |
| Waschkleid aus bedrucktem Musselin, aparte Form, schöne Dessins                | 7 <sup>75</sup>  |
| Waschkleid aus einfarbigem Waschrups in vielen Farben, hübsche moderne Machart | 9 <sup>75</sup>  |
| Sommer-Mantel aus reinwollener Gabardine, flotte jugendliche Machart           | 39 <sup>00</sup> |
| Sommer-Mantel aus reinwollenem Rips, schöne Faltenform, neue Farben            | 48 <sup>00</sup> |
| Wetter-Mantel aus imprägniertem Gambia, praktische, moderne Form               | 58 <sup>00</sup> |
| Sport-Kostüm aus gutem Donegal, Jacke auf Futter, flotte Form                  | 39 <sup>00</sup> |
| Plissée-Rock aus weißem, reinwollenen Ripspoline, flotte Form                  | 29 <sup>75</sup> |
| Cape-Kleid aus weißem Ripspoline, sehr fesche Ausführung                       | 68 <sup>00</sup> |
| Seiden-Mantel aus glattem und gemustertem Ottoman, hochelegante Ausführung     | 98 <sup>00</sup> |

## Gardinen u. Teppiche

- |   |                  |   |                  |
|---|------------------|---|------------------|
| Etamine-Garnituren in verschiedenen Ausführungen, Garnitur 9.00                       | 7 <sup>50</sup>  | Gobelin-Tischdecken neue Muster, Gr. 150/150 Stück  | 6 <sup>75</sup>  |
| Etamine-Garnituren glatt u. kariert, m. br. Einsatz u. Spitzenverz. Garnitur 17.50    | 12 <sup>00</sup> | Gobelin-Diwandecken neue Blattmuster St.  | 14 <sup>50</sup> |
| Madras-Garnituren, hellgründig, farbig gemust., Garnitur 12.50                        | 7 <sup>75</sup>  | Tischdecke, Größe 150x150, pers. gem. St.   | 7 <sup>90</sup>  |
| Tüll-Garnituren, vorzl. Qual., gr. Ausw., neuer Must., Garnitur 17.50                 | 12 <sup>00</sup> | Diwandecke Gr. 150x300, mit Franze, dazu passend Stück  | 19 <sup>50</sup> |
| Halbstores Etamine mit aparten Einsätzen und Motiven Stück 5.90                       | 3 <sup>75</sup>  | Stepdecken doppelseit. Satin, mit Ia Füllung, mod. Farben 145x200 Stück                             | 29 <sup>50</sup> |
| Bettdecken über 1 Bett, Tüll u. Etamine in gebl. Ausfüh. St. 12.50                    | 9 <sup>00</sup>  | Kissen-Garnituren für Korbmöb., a Ia. Satin, in ap. Mst., Garn. 6.75                                | 5 <sup>50</sup>  |
| Bettdecken über 2 Bett., Lam. m. wirkungsvoll. Mitte u. Einsatz, verziert Stück 19.00 | 15 <sup>00</sup> | Bett-Vorleger Gr. 50x100, doppelseit. gem.  | 3 <sup>90</sup>  |
| Congröß weiß u. creme gestreift Meter 85 P.   | 65 <sup>P</sup>  | Bett-Vorleger i. farbenprächt. pers. Must. St.  | 6 <sup>50</sup>  |
| Etamine bunt gestrit., in verschiedenen Farben Meter 95 P.                            | 68 <sup>P</sup>  | Brücken, Gr. 90x150, persische Zeichnung  | 22 <sup>50</sup> |
| Etamine weiß kariert, 150 cm br., Mtr. 2.25   | 1 <sup>75</sup>  | Reform-Teppiche, doppelseit. gemust., i. all. Farben Gr. 130x200 Größe 200x300 55.00, Größe 160x240 | 37 <sup>50</sup> |

## Herren-Artikel

- |   |                 |   |                 |
|---|-----------------|---|-----------------|
| Tennishemden a. Kreppstoff mit 2 Kragen       | 6 <sup>75</sup> | Selbstbinder schöne moderne Muster 1.65           | 1 <sup>25</sup> |
| Tennishemden a. Rips u. Panamam. Krag. 12.50  | 7 <sup>50</sup> | Selbstbinder Foulard-Ersatz, sehr modern          | 1 <sup>45</sup> |
| Schillerkragen weiß Ripsstoff                 | 1 <sup>20</sup> | Selbstbinder reine Seide u. Foul. neue Dess. 6.50 | 5 <sup>00</sup> |
| Sportserviteurs m. Kragen, einf. f. Touristen | 95 <sup>P</sup> | Herren-Sportgürtel in Led. m. schön. Schn. 1.60   | 95 <sup>P</sup> |

## Billige Waschstoffe

- |   |                 |
|---|-----------------|
| Waschnusselin moderne Muster, auf hellem und dunklem Grund Meter 1.10, 85 P.          | 68 <sup>P</sup> |
| Musselin laizette Wollimitation, in entzückenden Kleidermustern                       | 1 <sup>45</sup> |
| Wollmusselin prima Elsässer Ware, in neuen aparten Mustern Meter 6.50, 5.90           | 4 <sup>50</sup> |
| Frotteline gute strapazierfähige Qualität, in hübschen Streifen Meter                 | 9 <sup>00</sup> |
| Frotté gestreift und kariert, gute volle Ware, doppelseit., sehr praktisch Meter      | 1 <sup>45</sup> |
| Vollvoile Schweizer Qualität, schöne moderne Muster, 100 cm breit Meter 3.75, 2.85    | 1 <sup>90</sup> |
| Kleider-Rips vorzügliche Qualität, große Farbausmusterung Meter 1.65                  | 1 <sup>35</sup> |
| Oxford gestreift für Sportblusen und Hemden Meter                                     | 98 <sup>P</sup> |
| Zephyr uni und gestreift, für Sportkleider und Blusen, sowie Spielbörschen Meter 1.65 | 1 <sup>25</sup> |
| Waschseide die große Mode, hellgestreift und kariert Meter 7.25                       | 6 <sup>75</sup> |
| Kunstseide 90 cm breit, sehr geschmackvolle Farbestellungen Meter                     | 5 <sup>50</sup> |
| Bastseide 80 cm breit, uni für Kleider und Wäsche Meter 8.50                          | 7 <sup>50</sup> |

## Lederwaren

- |   |                  |
|---|------------------|
| Keppe-Koffer Segeltuch o. Hartpappe, mit Zugschloß und Schutzdecken 70 cm 2.50, 60 cm 2.25, 50 cm | 7 <sup>25</sup>  |
| Vulkanüber-Koff. mit 2 Springschloß., Metallschiene u. Ledergr. 70 cm 27., 60 cm 22., 50 cm       | 19 <sup>00</sup> |
| Reise-Handtaschen Segeltuch mit starkem Futter u. Lederecken, 50 cm 21., 45 cm 18.50, 40 cm       | 16 <sup>50</sup> |

- |  |                         |
|--|-------------------------|
| Reise-Ledertassen elegante Ausführung        | 31.50, 29 <sup>50</sup> |
| Luftkissen bunt Satin, mit Naht              | 8.50, 5 <sup>75</sup>   |
| Kragendeckel aus Glacéleder 15.75, aus Stoff | 5 <sup>75</sup>         |
| Reise-Schirmhüllen Stoff mit Ledereinfassung | 9.75, 8 <sup>75</sup>   |
| Schwammbeutel aus buntem Satin               | 3.50, 2 <sup>75</sup>   |
| Schulputz-Etui praktisch gefüllt             | 5 <sup>75</sup>         |

# Sternfeld

Danzig      Süddeutsche Langfuhr

- |  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| Wander-Sporttaschen Ia Perkal, schöne Streifen               | 1 <sup>90</sup> bis 3 <sup>90</sup> |
| Wander-Sporttaschen weiß, guter Panama                       | 3 <sup>75</sup> bis 5 <sup>50</sup> |
| Wander-Sporttaschen Ia Perkal, schöne Streifen               | 4 <sup>50</sup>                     |
| Wander-Sporttaschen schw. Trikot, anat. prakt. Sportbeut. v. | 7 <sup>75</sup> an                  |

# Die Schuldigen am Finanzkrach im Höhenkreise.

Die zweite Tagung des Kreisrates Danziger Höhe befaßte sich zur Hauptfrage mit der Erstattung des Berichtes über die Tätigkeit des durch Kreisratsbeschluss vom 15. Dezember 1925 eingesetzten Untersuchungsausschusses. Zu Beginn der Verhandlungen verlas Herr Regierungsrat Pina die Ermittlungen des Untersuchungsausschusses über die Ursachen des Zusammenbruchs der Volksbank und der Schwierigkeiten der Sparkasse. (Wir haben bereits am Freitag darüber berichtet.) Persönlich bemerkte Regierungsrat Pina hierzu, daß die

### Liquidation der Volksbank

restlos abgewickelt sei und daß für das Guthaben noch bestehender Gläubigerforderungen volle Sicherheiten vorhanden seien. Bei der Sparkasse des Kreises Danziger Höhe seien die Verhältnisse derartig verwickelt, daß die Untersuchung als noch nicht abgeschlossen zu betrachten sei. Zu diesem Punkt nahm Genosse Brill in längerer Ausführungen Stellung und führte dabei aus:

### Verantwortlich für diesen Finanzskandal

seien zu allererst die Begründer und jene Kreise, die heute dafür nicht mehr verantwortlich gemacht werden wollen und sich deshalb wohlweislich dem Kreistage fernhalten, ihrer Unsicherheit und Verantwortunglosigkeit voll bewußt. Der Hauptfehler des Kreises Danziger Höhe sei es gewesen, daß er nicht erkannt habe, daß die Gründung der Volksbank die rein persönliche Gewinnjagd eines gewissen Schwindlers gewesen sei. Banken seien im Ueberflusse vorhanden gewesen. Von vornherein sei für die Volksbank jede Existenz- und Lebensfähigkeit ausgeschlossen gewesen. Es ließ man wollte der Landbevölkerung billiges Geld verschaffen. Die Konten bewiesen das Gegenteil. Man hat fast nur prominenten Persönlichkeiten Gelder zur Verfügung gestellt, außerdem hat die Direktion sich einen ganz anderen Kundenkreis gesucht als den, für welchen das Institut gegründet wurde. Der Anstellungsvertrag des Direktors setzte sich über das Gesellschaftstatut hinweg und machte den Direktor der Volksbank gleichfalls zum Direktor der Sparkasse. Bei einer früheren Ratgefundener Neuwahl des Aufsichtsrates bzw. Sparkassenvorstandes beantragte die Linke eine geordnete Geschäftsführung der beiden Institute, was unter Entrüstungsrufen der Rechten damals abgelehnt wurde. Bei der Auswahl des Aufsichtsrates berücksichtigte man nur Vertreter der Rechten. Doch war bei den Aufsichtsrats- und Sparkassenvorstandsmitgliedern nicht ein Vertreter des Kreisrates. Als dann der Direktor ein Plakat in den Geschäftsräumen aufhängen ließ, wonach der Kreis für das Vermögen der Volksbank haften müsse, kämpfte man seltenerzeit einen ganzen Tag gegen diesen unerhörten Schwindel, denn die Volksbank war als G. m. b. H. ein privates Unternehmen. Nach anderthalbjähriger Kampfe erst gelang es 1924, den wohlbestellenden und gewissenhaften Geschäftsführer Durand-Grosz-Trampfen als Aufsichtsratsmitglied aus dem Landreise in den Aufsichtsrat aufzunehmen.

Der Kreis, der mit 97 Prozent des Kapitals bei der Sparkasse Danziger Höhe haften, hatte absolut gar nichts zu bestimmen. Der erste Direktor, der schon selber keine finanzielle und banktechnische Ahnungen hatte, nahm sich einen zweiten Direktor, mit dem er als geübtes Werkzeug machen konnte, was er wollte. Den Landrat Pensa machte sich der Direktor der Sparkasse gefügig durch einen glatten Drei-Millionen-Kredit für eine neu zu begründende Exportgesellschaft. Die Vogenbrüder, Landrat Dr. Kreuzburg, Landrat Pensa klagten nun geschickt Herrn Paurer, einen ebenso fähigen Kopf, in die Direktorenstelle der Sparkasse. Alleamt tragen jene die Hauptschuld am Zusammenbruch der Sparkasse. Als Redner sich im Februar vorigen Jahres nach den rechten Dingen bei der Sparkasse erkundigen wollte, wurde er brüsk abgelehnt von der Rechten. Und wie waren die Dinge in Wirklichkeit? Die Direktoren bauten sich, ohne Sicherheiten zu haben oder zu hinterlegen, nach Belieben Häuser, kauften sich Autos usw. für Tausende und Abertausende. Das sind die Herren um Sie, Herr Kalähnel" wandte sich Redner nach rechts. Die Autobusgesellschaft Sabuda wurde finanziert, Schulden der Städtgesellschaft wurden bezahlt.

Schuld sei auch der Senat, der einige Millionen Gekler der Postverwaltung zu 24 Prozent Zinsen der Sparkasse aufzunehmen genehmigte. Nachdem diese Summen, für die 24 Prozent Zinsen zu zahlen waren, einmal aufgenommen waren, mußten Agenten heraus, das Geld mit 36 Prozent unterzubringen. Jeder, der zur Sparkasse kam, bekam auf sein blankes Gesicht, soweit er verlangte. Die Sparkasse ließ der Volksbank 2 Millionen Gulden ohne Fug und Recht und die deutshationalen Wirtschaftler wählten im Gelde. Über wie lang der Direktor der Sparkasse selber war! Sein Guthaben-Konto führte er bei der k. k. t. f. e. n. Sparkasse, weil das Institut, das er selbst verwaltete, jeden Tag Pleite sein konnte.

### Die Hälfte aller Ausgaben bei der Sparkasse gingen an 7 Ausländer.

Ein Grundstück in der Milchmangengasse wurde mit 450 000 Gulden begeben. Nach den Satzungen der Sparkasse mußte das Grundstück einen Wert von über 1 000 000 Gulden haben. Ein Grundstück in der Tischlergasse, das auf 15—20 000 G. taxiert wurde, hat man mit 80 000 Gulden begeben. Einem Herrn S a a l wurden am 8. 10. v. J. 70 000, am 14. 10. 40 000 ausbezahlt, bewilligt wurden die Summen erst am 18. 10., also acht Tage später. Einem Herrn Jacks wurden durch Landrat Poll 75 000 G. am 26. 9. angemessen, vom Vorstande aber erst am 18. 10., beinahe einen Monat später, bewilligt. Einem Herrn Davidsohn wurde auf ein Grundstück zur dritten Stelle 125 000 ausgezahlt. Taxator Rawikowki taxierte das Grundstück auf 243 000, Taxator Reichenberg auf 397 600 und der nun bestellte Taxator taxiert das Grundstück auf 150 000 Gulden.

Aber Grundstücksbelegungen waren den Herren nicht genug, man machte in Häuten und Fellen. Ohne nur ein Fell oder eine Unterlage gegeben zu haben, zahlte man einem Herrn G a r k o w i t z erst 95 000, dann 58 000 G., aber nie hat man eine Uebereignungsakte verlangt. Nun sind die Felle in den Säurefässeln in Warschau mitsamt den Hörnern



verbrannt. Schade um die Hörner, man hätte die Direktoren damit auszeichnen können. 15 000 Dollar bekam jemand für angeblühte, irgendwo vorhandene 12 000 Kilo Porzellan. 7000 Kilo Porzellan sollen im Möbelwagen in Eschben gegangen sein und die anderen 8000 Kilo Porzellan haben nie existiert. Unterlagen? Wozu brauchen die Herren Unterlagen? Rißre, die angeblich irgendwo in Polen deponiert lagen, wurden mit 20 000 Mark begeben. Dieses sind von den vielen nur einige Beispiele.

Bei näherer Betrachtung ergab sich ebenfalls bei der Filiale in P r a u t ein Mandat von 68 000 Gulden. Wie weit die Fäden dieses Korruptionskonzerns verzweigt sind und wo sie enden, ist heute noch verdunkelt.

Genosse Brill versicherte, daß der Untersuchungsausschuss bemüht sei, die Verschleierungen und Vertuschungen in dieser Angelegenheit restlos zu klären und daß es im weiteren Gang der Gerichtsverhandlungen unbedingt notwendig sei, gegen die in dieser Sache verwickelten und noch bis heute im Dienst verbliebenen Amtsvorsteher von ihrem Amte zu entheben und im Disziplinarverfahren gegen diese Schädlinge vorzugehen.

Nach Abstimmung der verschiedenen Einzelsetz und Bekanntgabe der Aufhebung der Jagdsteuer mit Ausnahme der bestehenden Verträge, fand der Kreisrat seinen Abschluß.

# Kommunistische Konkurrenzorgen.

Eine etwas lebhaftere Versammlung in Odra.

Dieser Tage hatte die kommunistische Arbeiterunion in Stadtgebiet eine öffentliche Versammlung arrangiert. Diese Versammlung ist bekanntlich auf die Kommunisten nicht gut zu sprechen, und um nun die Wirkung dieser Syndikalistenversammlung abzuschwächen, fand tags darauf in der Sporthalle in Odra eine öffentliche kommunistische Versammlung statt. Der erste der beiden Redner blieb verhältnismäßig sachlich, wenngleich ihm einige unverbundene Zahlen offensichtlich beschwerden machten. Als aber der zweite kommunistische Redner sein Verslein herunterleerte, glaubte man sich in einen „Splunklub" verfehlt. Die Ausführungen fanden auf einem beschämend niedrigen Niveau. Die Sozialdemokratie wurde mit einer Flut von Schimpfwörtern überschüttet. Ueber Mißstände in der Gemeinde Odra wurde des langen und breiten geredet und dabei ganz vergessen, daß auch die Kommunisten im Gemeindevorstand vertreten sind und daher mitverantwortlich für die angeblühten Mißstände sind. Mit der Wahrheit wurde es dabei nicht allzu genau genommen, sondern drauf los geschwätzt, daß sich die Balken der Sporthalle unheimlich bogen und man um das Leben der Versammlungsbesucher besorgt sein konnte.

Einem sozialdemokratischen Diskussionsredner war es deshalb leicht, an einigen Beispielen zu zeigen, wie wenig sich haltig die Ausführungen der kommunistischen Redner waren. Da diese beiden es nicht vermocht hatten, der Sozialdemokratie den Garaus zu machen, traten noch ein kommunistischer Abgeordneter und einer, der es werden will, auf. Doch auch die Schwärzer dieser beiden modernen Stegfrösche waren nur aus Papp. Sehr sonderbar war, daß der kommunistische Gemeindevorsteher S., der in den Gemeindevorstandsbewerben pro Stunde etwa 60 Zwischentrübe macht, in dieser Versammlung durch gelegentliche Zwischenrufe unerbös wurde, vom Vorstandszüß heruntergefletterte und unseren Genossen K. aus dem Saal weisen wollte. Man kann doch das, was man selbst so gern tut, nicht anderen verbieten!

Ein Redner der Allgemeinen Arbeiter-Union zeigte den Kommunisten ihr hübsches Spiegelbild und wies nach, daß sie kein Recht haben, auf die Sozialdemokratie zu schimpfen. Da die Rede kein Ende nehmen wollte, verkrümelten sich die meisten Versammlungsbesucher; nur ein Häuflein Unentschwäger ließ das Schlusswort noch über sich ergehen.

### Ein Motorradunfall am Werbortor.

Zwei Personen verletzt.

Am Sonnabendnachmittag kamen die beiden Kaufleute Albert Block, wohnhaft Altkohtland 20, und Bernhard Schläge, wohnhaft Langfuhr, Ferberweg 19, auf einem Motorrad die Chaussee von Plehnendorf gefahren. Bei Kreispaß trafen sie mit einem Fuhrwerk des Besitzers Wiebe-Gottswalde, das von der Stadt kam, zusammen, fuhren direkt in das Fuhrwerk hinein und stürzten. Block, der das Motorrad führte, erlitt eine Beinverletzung, Schläge, der seinen Platz auf dem Soziusplatz innehatte, erlitt einen schweren Oberarmbruch. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Es wird angenommen, daß das Pferd schaute und in dem Augenblick des heranrückenden Motorrads eine Wendung nach links gemacht und so den Zusammenstoß herbeigeführt hat.

Wasserstandsnotizen am 31. Mai 1926:		
Strom-Wechsel	29.5. 28.5.	Grunden . . . +1.90 +1.33
Arakau . . . . .	-2.04 -2.20	Kurzbrack . . . +2.20 +1.44
	29.5. 28.5.	Montauer Spitze . . . +1.52 +1.44
Zamischost . . . . .	+1.33 +1.33	Plekel . . . . . +1.50 +1.43
	29.5. 28.5.	Dirshan . . . . . +1.33 +1.30
Warschau . . . . .	+1.44 +1.40	Einlage . . . . . +2.06 +2.04
	30.5. 29.5.	Schlewenhorst . . . +2.28 +2.28
Plock . . . . .	+1.43 +1.66	Wogast-Wasserf. . . . .
	31.5. 30.5.	Schnöna D. P. . . . . +6.60 +6.60
Thorn . . . . .	+1.68 +1.69	Galgenberg D. P. . . +4.60 +4.61
Jordon . . . . .	+1.73 +1.64	Neuhorsterbusch . . . +2.04 +2.02
Culm . . . . .	+1.64 +1.57	Uoops . . . . . + . . . . .

Verantwortlich für Politik: Ernst Hoops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: V. Franz Dornat; für Inserate: Anton Fooks; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hiermit auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 8. 09, Reichsgesetzblatt S. 519) folgendes angeordnet.

§ 1. Nachdem unter den Klauentieren des Fuhrwerksbesizers Lewandowski, Zoppot, Dänenstraße 5, die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden ist, werden:

a) ein Sperrbezirk, bestehend aus dem östlich der Danziger und Pommerischen Straße gelegenen Teil von Zoppot und

b) ein Beobachtungsgebiet, umfassend den übrigen Teil von Zoppot gebildet.

§ 2. Auf den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet findet die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 18. April 1914 (Amtsblatt 1914 vom 20. 4. 1914) Anwendung.

§ 3. Diese Viehseuchenpolizeiliche Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

§ 4. Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 74 Zbf. 1<sup>5</sup> des Viehseuchengesetzes mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 6000 G. im übrigen auf Grund des § 78 a. a. O. bis zu 300 G. oder mit Haft bestraft.

Danzig, den 29. Mai 1926.

Der Polizei-Präsident. 22466

Die Herstellung von rd. 649 Ibm. Tegelwasser- und rd. 246 Ibm. Schmutzwasserkanal mit Grundwasserablenkung in der Straße „A.“ auf der Niederen Front wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Bedingungen sind Pfefferstadt 33/35, Mittelgebäude, Zimmer 18 gegen Erstattung von 5.— Gulden erhältlich.

Eröffnung der Angebote am 7. Juni 1926, vormittags 10 Uhr, Zimmer 46.

Städtisches Kanalbauamt.

Empfehle in meinen sämtlichen Geschäften in anerkannt bester Qualität:

**Feinste Tafelbutter . . . . . pro Pfd. 1.80**  
**Schlagsahne . . . . . Ltr. 2.00**

Ab 1. Juni 1926:

**Vollmilch . . . . . pro Ltr. 22 P**  
**Täglich frische Buttermilch . . . . . 12 "**

**Dampfmolkerei G. Valtinat**  
**Danzig-Langfuhr**

22473

**Zahn-Ersatz**  
 bei billigster Preisberechnung.  
 Zähne von 1.— G an, Umarbeitungen  
 von 10.— G an, Reparaturen 2.50 G  
**Paradiesgasse Nr. 6-7**

**Gut erhaltener Badeofen**  
 (Rohrfeuerungs) zu kaufen gesucht. Angebote  
 unter 438 an die Exped. der Volksstimme.

Zwei runde  
 Blumenkänder  
 zu verkaufen  
 Butzstraße 85, 3.

Fahrrad,  
 gebraucht, mit teilweiser  
 neuen Bestandteilen, billig  
 zu verkaufen (25 158)  
 Exp. Danziger, 11, 2 r.

Wohnung!  
 Fahrrad kauf. Sie zu  
 raumend billigen Preisen  
 nur beste Marken, bei  
 Schiffsamt,  
 Fahrradfabr., Reuteweg.

Gute Nähmaschine,  
 zu verkaufen  
 Altkohtland 36, 2.

**Damen- und Herren-Fahrrad**  
 neu, billig zu verkaufen  
 Exp. Danziger, 11, 2 r.

Sportliegenweg m. Verb.,  
 Rahm, Singer Schwinge-  
 schiffen, 80 G.,  
 verkauft Pantier 1, 1.

**Reitstier**  
 8 bis 9 Jahre alt,  
 Exp. Danziger, 11, 2 r.

**St. Sommer-Konig**  
 neu, Montagsarbeiten, neu,  
 preiswert zu verkaufen  
 Danziger Markt 1.

**Glanzstern**  
 Seifenpulver

Einige gebrauchte  
 Fahrräder  
 billig abgegeben. (25 126)  
 Krüger & Klat,  
 Stadtgeb. 11, am Markt.

Räufstern  
 auf Herrensarbeit eingeeilt,  
 wird gesucht (25 145)  
 Stiftswinkel 2,  
 bei Hundel.

**Baden**  
 für Robearbeiten im Zentr.  
 part., evtl. 1. Etg., gesucht.  
 Ang. u. 6150 a. d. Exp.

**Speicher**  
 Dienerstraße 27,  
 sofort zu vermieten.  
 Exp. Danziger, 11, 2 r.

**St. Sommer-Konig**  
 neu, Montagsarbeiten, neu,  
 preiswert zu verkaufen  
 Danziger Markt 1.

**Möbl. Zimmer**  
 an 1 o. 2 Herren zu verm.  
 Hundegasse 80, 1 Et.

Gut möbl. Vorzimmer  
 mit bef. Eingang sof. zu  
 vermiet. Döpfergasse 14, 3.

**Vorkübt. Graben 24, 2**  
 f. möbl. Zim., a. wochw., fr.  
 Reichs-Koloniel  
 Sauber möbl. Zimmer an  
 Herrn für 30 G. z. l. 6.  
 zu vermieten. Ang. u. 6146

**Leeres Zimmer**  
 an alleinstehenden Herrn oder  
 kinderl. Ehepaar zu vermiet.  
 Paulitz, Station-Wolf 6c, 1.

**Sauberes Logis frei**  
 Schlüsselraum 45, 3, r.

Schlafstelle frei, sep. Eing.  
 Hundegasse 90, 3 Et.

Mädchen findet billig  
 Schlafstelle  
 Plappergasse 5, Hof, pt.

Ehrliche, anständige Frau  
 nimmt noch im Saule  
**Wäsche zum Waschen**  
 an. Ang. unt. 6151 an die  
 Exp. der Volksstimme.

Wäsche  
 wird im Hause sauber ge-  
 waschen und getrocknet.  
 R. Müller,  
 Heubuder Straße 29.

**Klavierstimmen**  
 Ferd. Ott,  
 Rammbau 35/36.

Platt-Dehrstufus  
 findet vor- und nachmit-  
 tags ab 1. Juni statt.  
 Schmiebegasse 3, 3.  
 Anmeldung jederzeit.

**Zurückgekehrt**  
 G.-M. Dr. Wolff,  
 Arzt für Orthopädie,  
 Boggenpfehl 60.

**2—300 Gulden**  
 geg. Sicherh. u. Zinsl. gef.  
 Ang. u. 6149 a. d. Exp.

**Tüpfelarbeiten**  
 und Reparaturen werden  
 billig u. sauber ausgeführt.  
**Otto Walter,**  
 Hohe Seigen 21, Hof,  
 3. Türe. (25 124)

**Zu Hause wird Wäsche**  
 sauber gemacht, ge-  
 bleicht und im Freien  
 getrocknet. Offert. unter  
 6138 an die Expedition.

**Goldene Armaband**  
 mit Lederarmband am  
 Mittwoch, d. 26. Mai 26,  
 vormitt. zwischen Wegg-  
 Gasse—Arbeitsamt  
 verloren.  
 Abzugeben Wegg-Gasse 5,  
 bei Pohl.

**Sößen in Söpfe**  
 Rahmen und Waschtisch  
 werden eingeleit (20 143a)  
 Kuschinsky,  
 Plappergasse 5, Hof, 1 Et.

**Kind**  
 wird in liebevoller Pflege  
 genommen. Ang. u. 6147  
 a. d. Exp. b. Volksst.

**Stollgeranne**  
 a Stunde 125 Gulden, Kell  
 Wilhelm Reimisch,  
 Am Holzbaum 17.

# Ein Großverkauf in

# OMMERTAGEN

## DAMEN-KONFEKTION

### Blusen

- Bluse aus Waschmusselin, buntgemustert, Jumperform mit Taschen **5.75**
- Bluse aus Kreppseidentrikot, in vielen Farb., hübsch garn. **7.50**
- Bluse a. Voll-Voile, mit Jabot und Knopfgarnitur **8.75**
- Bluse aus Voll-Voile, mit Jabot und langem Arm **11.75**
- Bluse a. Opal, Jumperhemd, reich m. Säumch. garniert, lang. Armw. geechn. **11.75**
- Bluse a. Wollmusselin, mod. Muster, mit passender, einfarbiger Garnitur **16.50**
- Bluse a. Crêpe-de-Chine, Jumperform, in vielen Modifarben **29.75**



### Kleider

- Kleid aus Waschmusselin, in hübschen, kleingemusterten Dessins **4.75**
- Kleid aus Waschmusselin, in vielen Dessins **6.90**
- Kleid aus Waschmusselin, m. Bublikrag, mod. garn. **9.75**
- Kleid aus Waschmusselin, Jumperform, mit eingelegten Falten **13.50**
- Kleid aus reinwollenem Popelin, flotte Machart **17.50**
- Kleid aus reinwollenem Popelin, in vielen Farben **22.50**
- Kleid aus reinwoll. Popel., i. hübsch. Farb., m. lg. Arm **26.00**
- Kleid a. Voll-Voile, mod. bedruckt, solide, mod. Verarb. **29.50**
- Kleid aus Crêpe-de-Chine, i. viel. Modifarben, reiz., jugendliche Form **39.50**
- Kleid a. rein. Bastseide, fescche Form, originell garniert **45.00**

### Röcke

- Plissirock aus reinwollenem Rips **29.50**
- Plissirock aus reinwollenem Rips **37.00**

### Strickjacken

- Strickjacke in gut. Wollqualität, mit kunstseid. Effekt **14.75**
- Pullover i. den neuesten Mustern, viele Farben **19.50**

### Mäntel

- Mantel a. reinwoll. Faconné, in moderner Faltenform **56.00**
- Mantel aus prima Burburly, Schwedenform **78.00**
- Strickmantel in modernen Farben, aparte Dessins **57.00**
- Strickmantel in apart. Farb., mit kunstseid. Effekt **78.00**

### Damenputz

- 1 Posten Glasbathüte **0.95**
- Garn. Liserhüte, schwarz u. braun, kleidsame Frauenform, reich garn. **8.50**
- Tagalhüte garnierte fescche Aufschlagformen **8.75**
- Tagalhüte m. Bandverarbeit., jugendliche Form **15.50**
- Tagalhüte mit Crêpe-de-Chine-Garnitur **15.50**
- Elegante Modellhüte **34.50, 35.50, 29.50**

- Kleid aus Waschpopelin in entzückd. Farben, a. weißkar. Jumper m. einfarbig. Rock und Blende **24.50**
- Cape-Mantel a. pa. Rips mit anknöpfbarem Cepe flotte jugendliche Form **78.00**
- Mantel aus Rips mit mod. Plissierüschenkragen in vielen Modifarben **65.00**
- Kleid aus Ripspopelin, r. Wolle, mod. Jumperform mit langem Arm u. Spitzenkragen **36.00**

### Seidenstoffe

- Futter-Damassé, kräftige halbseid. Qualität, große Musterauswahl, 80 cm breit, **2.90, 2.45**
- Toile de soie eleg. franz. Ware, reinseid. Gewebe i. Kleider und Wäsche, gut waschbar, in mod. Farben, 80 cm breit **6.90**
- Crêpe Chiffon, eleg. reins. Gew., i. den neuest. Pastellf., 100 cm br. **8.50**
- Rohseide naturf. u. gestr. für Kleider u. Oberhemden vorzügliche Qualit., 75 cm breit, **7.90, 5.80**
- Crêpe de chine, reinseid. Kleiderw., in neuen Fb., 100 cm br., **8.50, 7.50**
- Schantung naturf., Originalhandgewebte Ware, Spezialqualität für Kleider und Kostüme, 85 cm breit, **12.50, 11.50**

### Waschstoffe

- Musselin hübsche, helle Muster **0.48**
- Musselin kariert und gemustert **0.68**
- Zephir ungelbleicht, nette Streifen **0.68**
- Musselin aparte, dunkle Muster **0.85**
- Panama 100 cm breit, für Sporthemden und Blusen **0.98**
- Kleiderkasten dunkle Muster **0.98**
- Waschrippe in vielen, modernen Farben **1.35**
- Zephir moderne Streifen **1.45**
- Leinen-imitation Indanthrenfarben, für Serviettkleider **1.45**
- Kadettstirn kräftige Strapezierware **1.85**
- Seidenbatist 115 cm breit, in vielen Farben **1.95**
- Crêpe mercerisé (Baumwolle) in großer Musterauswahl **1.95**
- Musselin Bordüre und gemustert **1.95**
- Krepon bedruckt, gute Schweizer Ware **2.25**
- Voll-Voile bedruckt, doppeltbreit, aparte, moderne Muster **2.90**
- Popelin mercerisiertes Baumwollgewebe, doppeltbreit, mod. Streifen **3.90**
- Popelin doppeltbreit, gemustert und gestreift **4.50**
- Voll-Voile prima Schweizer Ware, neue Streifen auf weißem Fonds **4.85**

### Trikotagen

- Herrnhemden Doppelbr., echt Mako, ps. Qual. Gr. 6 8.00, Gr. 5 8.25, Gr. 4 **5.50**
- Herrnhemden echt Mako, haltbare Ware Gr. 6 5.25, Gr. 5 4.50, Gr. 4 **3.90**
- Herrnhemden echt Mako, besond. gute Qual. Gr. 6 5.50, Gr. 5 4.95, Gr. 4 **4.40**
- Herrnhemden Trikotoberhemden weiß (Louisiana) mit mod. Zephireinsätzen Gr. 6 5.90, Gr. 5 5.25, Gr. 4 **4.50**
- Herrnhemden Trikotoberhemden echt Mako, mit eleganten Popelineinsätzen Gr. 6 7.90, Gr. 5 7.25, Gr. 4 **6.50**
- Herrnhemden Trikotoberhemden mit Manschetten, echt Mako, eleg. Popelineinsätze Gr. 6 8.80, Gr. 5 8.00, Gr. 4 **7.90**
- Herrnhemden Netzjacken m. Vord.-Schluß, la Baumw. Gr. 6 2.65, Gr. 5 2.45, Gr. 4 **2.25**
- Damenhemden 1/2 Arm, Mako-imitation, haltbare Qualität Gr. 6 5.90, Gr. 5 5.25, Gr. 4 **4.50**
- Damen-Reformhemden Mako-imit., bes. gute Ware Gr. 6 7.90, Gr. 5 6.90, Gr. 4 **5.90**
- Damen-Hemden gestrickt, la Baumwolle, gutes Gewebe, mit schmaler Achsel **3.45**
- Damen-Unterhemden weiß, la Baumw. mit schm. u. Ballachsel **1.95, 1.85**
- Damen-Schlafhosen solide Qualität, in schönen Farben **1.95, 1.45**

### Kleiderstoffe

- Voll-Frotté praktischer, gut waschbarer Kleiderstoff, schwere Qualität, einfarbig und gestreift, 100 cm breit **1.95**
- Popelin reinwollene Kleiderware, in modernen Farben, 90 cm breit **2.95**
- Tafel-Popelin feines, reinwollenes Gewebe f. Sommerkleid, i. bekannt gut. Qual. große Farbauswahl, ca. 95 cm breit **4.95, 3.90**
- Popelin-Schotten für Kleider, gute, reinwollene Qualität, moderne Karostellungen, ca. 95 cm breit **5.80**
- Ein Posten Sommer-Kostümstoffe nur hochwertige Kammgarnqualitäten, in englischem Geschmack, 130 cm breit **9.50**

### Herren-Artikel

- Herrn-Sporthemden prima echtfarbig Zephir, gedeckte Muster, mit 2 Kragen, nur in Gr. 37 und 38 **5.90**
- Herrn-Sporthemden prima gestreift Zephir, ausprob., echt., Faltenbrust, m. pass. Kragen, Weite 35 bis 42 **7.50**
- Herrn-Sporthemden pa. Perkal, nur neue Streif u. Karos, Faltenbr. gefütt., m. pass. Krag., Gr. 34 bis 45 **9.50**
- Herrn-Sporthemden durchw. pa. Seidentrikot, mod. farb. o. weiß gestr., mit passendem, modernem Krag. **14.50**
- Tennishemd mit Schillerkragen, weiß Panama **7.25**
- Herrn-Sporthemd f. Jäg. u. Tourist., off. u. geschloss. tragbar, khakifarb., derbes Panamagewebe, echtfarbig **8.75**
- Knaben-Schillerhemd gestreift, Leinen-zephir o. weiß Panama Gr. 50 **2.85, 2.65**
- Stehkragen Marineform mit Ecke, 4 fach, in 3 Höhen, alle Weit. v. 34-46 **0.75**
- Stehumlegkragen 4fach, moderne, niedrige Form, alle Weiten 35-46 **0.95**

### Damenwäsche

- Damenhemden aus Waschestoff, Trägerform mit Zwirngarnierung **2.45, 1.45**
- Damenhemden mit breiter Achsel, mit Stickerei oder Langette verarbeitet **3.75, 2.75, 2.45**
- Damenhemden Trägerform, aus gutem Makobatist, mit Klöppel oder Stickerei **4.75, 3.90, 2.75**
- Damenbeinkleider geschloss. Form, aus Waschestoff m. Zwirnspitze **2.45, 1.75**
- Damenbeinkleider mit schönen Stickerei-Ein- oder -Ansätzen **3.45, 2.95**
- Damen-Nachthemden a. Waschetuch m. Spitzen- o. Stickereigarnitur **4.90, 3.25**
- Damen-Nachthemden aus Makobatist, in schöner Verarbeitung **6.75, 4.90**
- Jumperhöschen aus Hemdenstoff, mit Spitzerei oder Hohlraum **0.98**
- Kannthosen aus feinfädigen, teils Batiststoffen, mit schöner Garnitur **4.90, 2.85, 2.45**
- Hemdhosen aus Waschetuch oder Makobatist, mit Klöppel oder Stickerei verziert **6.75, 5.50, 4.50**
- Prinzesshöschen aus Waschestoff, teils mit breitem Stickereivolant **3.50, 5.75, 3.85**
- Prinzesshöschen aus gutem Makobatist, mit Spitzen oder Stickerei verarbeit. **3.75, 5.90**

### Damenstrümpfe

- Baumwollner Doppelschle, Hochferse, solide Ware, schwarz und farbig **0.98**
- Extra starke Baumwolle, engl. lang. äußerst haltbare Qualität, schwarz **1.10**
- la Baumwolle **1.35**
- Doppelschle, Hochferse, feinfädige Ware **1.35**
- Mako-imitation Doppelschle, Hochferse, fest Gewebe, in verschied. Farben **2.45, 1.95, 1.65**
- Seidenstr., Doppelschle, Hochferse, klares Gewebe, in vielen Farben **1.95**
- Kunstseide Doppelschle, Hochferse, imitierte Naht, in allen modernen Farben **2.50**
- Prima Seidenstr. Doppelschle, Hochferse, reguläre Naht und Minderanz, hochwert. Qualität, in den neuesten Kleiderfarb. **2.95**
- Fester Seidenstr. Doppelschle, Hochferse, haltbare Ware, moderne Farben **3.65**

### Herrensocken

- Festes Baumwollgewebe, Spitze und Hacke verstärkt **0.85, 0.95**
- Moderne Streifen, sehr haltbare Baumwollqual. **1.15, 0.95**
- Prima Seidenstr., Doppelschle, Hochferse, moderne Farben **1.85, 1.65**
- Elegante Streifen, fester Seidenstr., solide Qualität **1.75**
- Moderne Karos, fest. Seidenstr., auß. haltb. Ware **1.95**

### Im Erfrischungsraum

- tägl. von 3-6 Uhr Künstlerkonzert.
- Montag, Dienstag, Mittwoch Extrapreise:
- Widderbrot mit Schlagsahne **0.35**
- Apfelkuchen mit Schlagsahne **0.40**
- Div. Torten mit Schlagsahne **0.55**
- Wiener Würstchen mit Kartoffelsalat u. Brötchen **0.45**
- Der gute Freymannkaffee **0.30**